ÖSTERREICHISCHE
BauernZeitung
GRÖSSTE WOCHENZEITUNG FÜR DEN LÄNDLICHEN RAUM

App-Download

Die Homepage für unseren Hof

Alles neu auf BauernZeitung.at. Die Website der BauernZeitung erstrahlt in neuem Glanz. ▶ Seite 2

bauernzeitung.at



FOTO: BARILLO IMAGES - STOCK.ADOBE.COM

Flucht nach vorne bei Mountainbikes
Österreich bekommt eine Koordinierungsstelle für Mountainbiking im Wald. 4

Die besten Pflüger des Landes
Die Jugend vom Land zeigte wieder in drei Kategorien ihr Können. 8



Alpenhanf aus Osttirol
Familie Halbfurter produziert statt Milch alternative Kulturen. 16

Neuheiten für Acker und Wiese
Kverneland hat in den Niederlanden neue Maschinen präsentiert. 22

Rohstoffwert versus Erzeugerpreis
Das tut sich derzeit auf dem Milchmarkt in Österreich und Europa. 35

BZ App herunterladen, E-Scooter gewinnen

App-Download

E-Scooter Pure Air⁴
im Wert von € 599,–
zusammenklappbar
mit 10-Zoll-Reifen

Teilnahme in der App.
Gewinnteilnahme bis
30. September 2025.

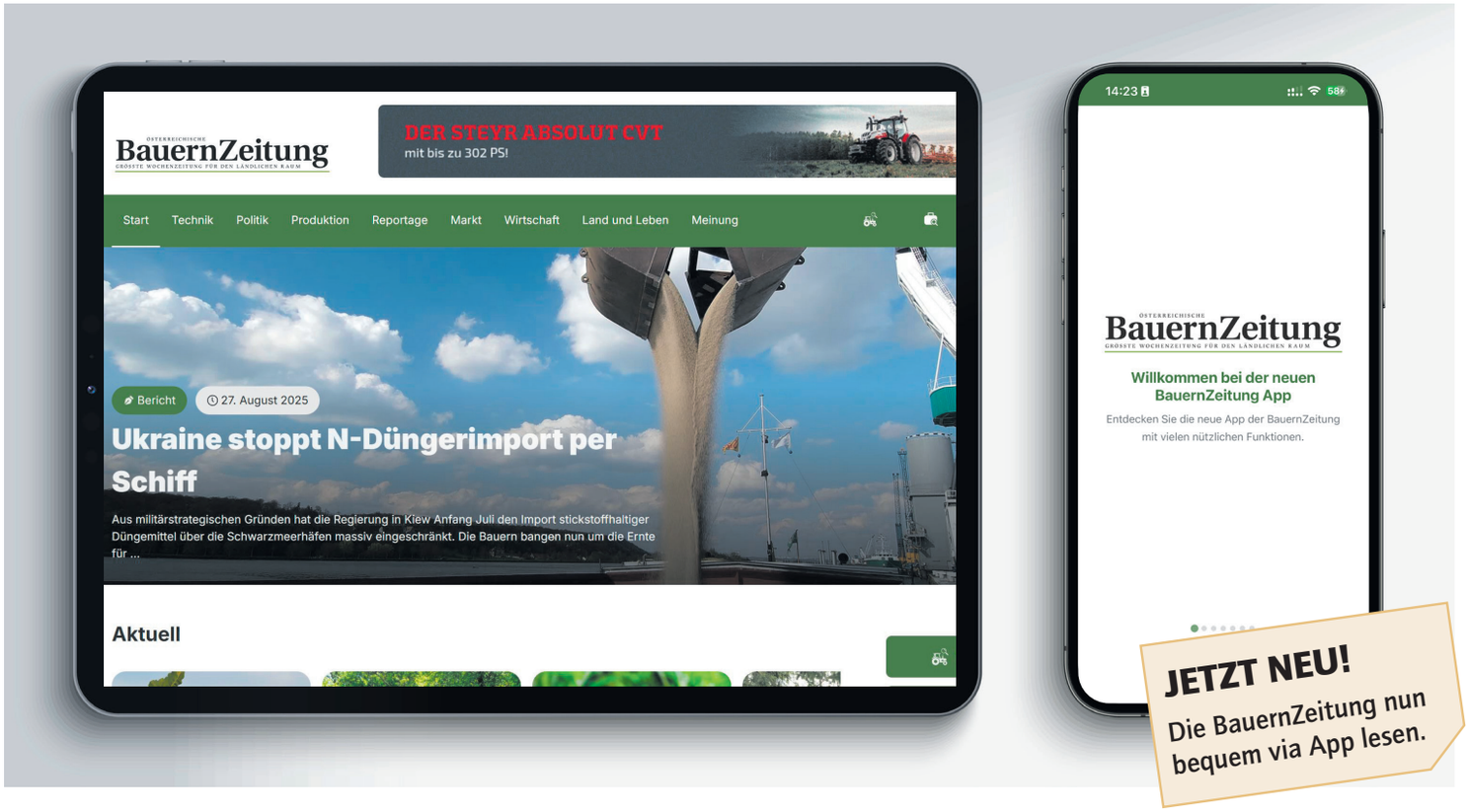


RIEDER MESSE
4.-7. SEPT.
Infos & Tickets:
www.riedermesse.at

Retouren an Postfach 100, 1350 Wien | Österreichische Post AG, WZ 24Z044212 W | 1,90 Euro

BauernZeitung.at kann jetzt noch mehr

News aus der Branche, Reportagen von den Höfen, aktuelle Marktentwicklungen sowie Kleinanzeigen und Veranstaltungen aus der Region. All das bietet der neue Webauftritt der BauernZeitung. Jederzeit verfügbar, aktuell und bequem per Handy-App abrufbar.



Die BauernZeitung hat sich einen neuen Digital-Auftritt verpasst. Nachrichten und Berichte aus Politik, Wirtschaft, Markt, Technik und Produktion bis hin zum Leben am Land erscheinen auf *www.bauernzeitung.at* jetzt in neuem Design: jünger, moderner und aktueller. „Schnell und aktuell, aber mit dem gewohnten Tiefgang informieren wir über alles, was die bäuerliche Bevölkerung bewegt“, erklärt Geschäftsführerin Anni Pichler.

Ein besonderer Fokus in der digitalen Berichterstattung liegt auf den Marktmeldungen. „Bauern sind heute mehr denn je als Unternehmer gefordert. Mit aktuellen Marktdaten wollen wir hier unterstützen“, informiert Chefredakteur Clemens Wieltsch. Die bisher bestehenden Marktberichte wurden deshalb in Zusammenarbeit mit der Bundesanstalt für Agrarwirtschaft und Bergbauernfragen um interaktive Grafiken ergänzt.

Eine Zeitung, viele Services

Auch abseits der redaktionellen Beiträge hat sich einiges getan. Ein neuer Kleinanzeigenmarkt bietet interessante Angebote rund um die Landwirtschaft – vom Heuballen bis zur Gebrauchtmaschine. Eine Buchung ist für jedermann kostenlos online möglich. Gänzlich neu ist die Möglichkeit, auch für die gedruckte Zeitung eine Anzeige online dazuzubuchen. Im Veranstaltungskalender gibt es nun eine Suchfunktion. Unternehmen, Vereine und andere Veranstalter können ihr Event mit wenigen Mausklicks selbst eintragen.

Und das Beste: Alle genannten Funktionen sind ab sofort in der neuen BauernZeitung-App zu finden. Wer diese bis zum Monatsende herunterlädt, erhält nicht nur alle News aus der Landwirtschaft direkt auf sein Smartphone, sondern qualifiziert sich auch zur Teilnahme am Gewinnspiel für einen E-Scooter „Pure Air“.

Facebook
QR-Code scannen und Facebook aufrufen

Instagram
QR-Code scannen und Instagram aufrufen

BZ
App-Download
App herunterladen, E-Scooter gewinnen
E-Scooter Pure Air⁴
im Wert von € 599,–
zusammenklappbar
mit 10-Zoll-Reifen
weichberger
MOBILITY. UND ALLES LÄUFT BESSER
Teilnahme in der App.
Gewinnteilnahme bis 30. September 2025.



Bericht vor 30 Minuten Politik

Weitere Verschärfungen bei unfairen Handelspraktiken

Die Europäische Kommission tüftelt an einer umfassenden Reform der Richtlinie zu unfairen Handelspraktiken (UTP)



Bericht 18. August 2025

Grünlandtechnik

Feldhäcksler für bis zu 500 Tonnen pro Stunde

Die vier neuen Feldhäcksler der Baureihe Jaguar 1000 glänzen mit Superlativen. Laut Hersteller Claas ermöglichen sie mit dem breitesten Gutfluss am Markt, neuen Vorsatzgeräten und „wegweisender" Fahrerassistenz Durchsatzleistungen von bis zu 500 Tonnen pro Stunde.



Bericht 27. August 2025

Pflanzenbau Niederösterreich

Weniger Wirkstoffe, schwächelnde Preise



Bericht 26. August 2025

Soziales

Studie zeigt: Nicht nur der Hof braucht Pflege

Jeder dritte Landwirt in Österreich wünscht sich Unterstützung für das psychische Wohlbefinden.

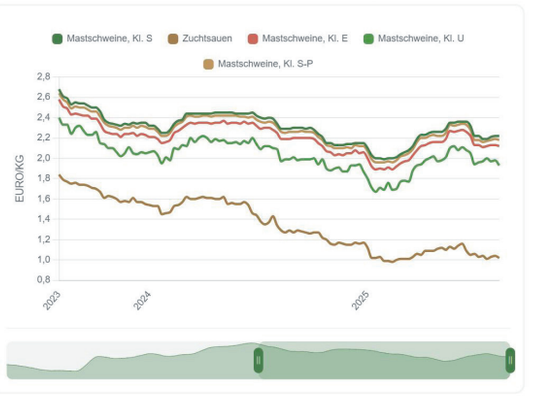
Lesezeit ~ 4 Minuten

Letzte Änderung 1.9.2025, 09:00:00



E-Paper

Virtueller Blick in die gedruckte Ausgabe der BauernZeitung gefällig? Nach dem Login stehen auf der Website und in der App die aktuellen Ausgaben zum Durchblättern und Schmökern zur Verfügung.



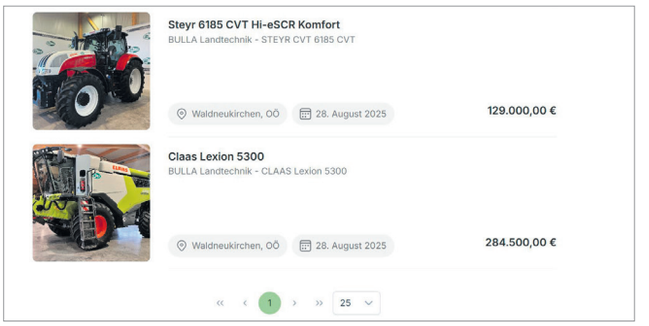
Marktberichte

Was tut sich bei den Erzeugerpreisen? Abseits der bewährten wöchentlichen Marktanalysen bietet bauernzeitung.at nun auch Grafik-Tools über lange Zeitreihen. Und zwar für eine Fülle an Agrargütern.



Veranstaltungskalender

Was tut sich im Land? Im Veranstaltungskalender sind Termine und Events für Bäuerinnen und Bauern und die ländliche Bevölkerung zu finden. Eingeloggte User können auch selbst aktiv werden.



Kleinanzeigen

Kleinanzeigen mit dem Handy kostenlos online stellen oder gleich für Print dazubuchen. Das geht mit der Kleinanzeigendatenbank. Ob kaufen oder verkaufen – alles ist möglich.

Mountainbike-Koordinationsstelle kommt 2026

Vier Ministerien, neun Bundesländer, ein Ziel. Österreichs Entscheidungsträger tüfteln an einer Lösung für die zunehmende Nachfrage nach Mountainbike-Strecken. Eine Koordinationsstelle soll es richten.

CLEMENS WIELTSCH

Der Drang der Gesellschaft, die Natur mit sportlichen Aktivitäten zu erobern, steigt ständig. Längst werden Berge, Felder und Wälder nicht nur mehr zu Fuß besucht, was zumindest im Forst per Gesetz legitimiert ist. Insbesondere der Trend zum Offroad-Radsport birgt Konfliktpotenzial und stößt manch bäuerlichem Grundbesitzer sauer auf.

Nun soll sich hierzulande eine Mountainbike-Koordinationsstelle dem Thema annehmen. Wie das Landwirtschaftsministerium vergangene Woche mitteilte, sei dies der erste Schritt zur Umsetzung der im Vorjahr angekündigten Mountainbike-Strategie. Erklärtes Ziel: der Nachfrage an Mountainbikestrecken gerecht werden, Potenziale für Wirtschaftsstandort und Tourismus fördern und das Bewegungs- und Erholungsangebot für die Menschen erweitern. Zugleich sollen aber die Grund- und Eigentumsrechte und der Naturschutz nicht ins Hintertreffen geraten. Finanziert wird die Stelle von vier Ministerien (Sport, Forst, Tourismus, Mobilität) und den Bundesländern.

Ergebnisse bis Ende 2026

Der Zuschlag zur Erarbeitung einer ersten Rahmenvereinbarung wurde an die Konnekt GmbH mit Karl Morgenbesser und Thorsten Schmitz erteilt. Beide bringen den Ministerien zufolge „langjährige Erfahrung und strategisches Know-how“ in das Projekt ein. Morgenbesser hat in Niederösterreich bereits Bike-Projekte im Einvernehmen mit Grundeigentümern, Jagd und Naturschutz umgesetzt.

Schmitz kommt aus der Sportartikelbranche und war unter anderem Geschäftsführer einer namhaften Handelskette. „Unser Anspruch ist es, Mountainbiken als gesamtgesellschaftliches Thema zu denken“, betont er. Bis Ende 2026 will man einen „breit angelegten Entwicklungsprozess“ abgeschlossen wissen, danach sollen Maßnahmen zur Umsetzung erarbeitet werden. Die Koordinationsstelle wird dabei von einer Steuerungsgruppe begleitet, die durch die beteiligten Ministerien sowie die Bundesländer beschickt wird. Wiewohl Touristiker die wachsende Bedeutung des Radsports für die Branche betonen („rund ein Drittel der Sommergäste kommen zum Radfahren“), mahnt Forstminister Norbert Totschnig gegenseitiges Verständnis ein: „Mountainbiking wie auch andere Freizeitaktivitäten in der Natur erfordern Verantwortung und gegenseitige Rücksichtnahme.“ Die Erarbeitung der Strategie sieht Totschnig als Chance. Nachsatz: „Die Waldbewirtschafter müssen umfassend eingebunden werden. Nur so kann eine nachhaltige Nutzung der Natur- und Kulturlandschaft gewährleistet werden.“ Möglich wäre das nur mit klaren Regelungen und Verträgen.

> „Wir sind an einer für alle Waldbesucher zufriedenstellenden Lösung interessiert.“
> RUDOLF ROSENSTATTER

Das sieht man auch beim Waldverband so. Dessen Obmann Rudolf Rosenstatter erklärt: „Wir sind an einer für alle Waldbesucher zufriedenstellenden Lösung interessiert und wollen dabei keine Nutzergruppe vernachlässigen oder bevorzugen. Vertragsmodelle sind aus dieser Sicht die gerechteste und praktikabelste Lösung.“ Eine generelle Öffnung der Forststraßen, wie sie einzelne Gruppen immer wieder fordern, werde es allerdings nicht geben. „Schon jetzt prallen unterschiedliche Nutzungsansprüche im Wald aufeinander“, weiß der Forstwirt, insbesondere bei „spontanen Querfeldein-Aktionen“. Um solche künftig zu unterbinden, seien „individuelle Lösungen nun Trumpf“.



Immer wieder missachten Radsportler Fahrverbote im Forst. Durch ein breiteres Angebot und freiwillige vertragliche Vereinbarungen mit den Grundbesitzern will der Gesetzgeber nun gegensteuern.

FOTO: DAVID SCH - STOCK.ADOBE.COM

Pröll und Totschnig rühren Werbetrommel für ID Austria

Das digitale Authentifizierungstool ID Austria wurde überarbeitet. Alexander Pröll, Staatssekretär für Digitalisierung, macht mit einer bundesweiten „Servicetour“ auf die Neuerungen aufmerksam.



Mit einem Mähtrac wurde das Kürzel der App in einen Hang gemäht.

FOTOS: BKA

Mehr als 100 Termine hat sich ÖVP-Staatssekretär Pröll österreichweit vorgenommen, um den Relaunch der ID Austria zu bewerben. Im August machte er in Tirol mit Unterstützung von Landwirtschaftsminister Norbert Totschnig auf besonders auffällige Weise auf das Authentifizierungswerkzeug aufmerksam. Im Zuge einer sogenannten „8-Minuten-Challenge“ schwangen sich die Politiker auf den Mähtrac und mähten binnen acht Minuten das Kürzel „ID A“ in eine Wiese. Die Challenge soll den Bürgerinnen und Bürgern aufzeigen, wie schnell es geht, sich die ID Austria bei einem der Servicestopps zu holen“, schildert man im Staatssekretariat die Hintergründe für die Aktion.

Damit die App die höchsten Datenschutzstandards erfüllt, muss das ID-Austria-Konto bekanntlich beim Amt freigeschaltet werden. Um den Zeitaufwand für interessierte Bürger gering zu halten, müssen sie während der Servicetour nicht zum Amt, sondern können zu einem der Servicestopps gehen und sich innerhalb der namensgebenden acht Minuten registrieren lassen. „Unsere Vision ist, dass die ID Austria bis 2030 von neun Millionen Menschen genutzt wird“, so Pröll. Derzeit seien schon mehr als vier Millionen Österreicher mit von der Partie.

Vieles spricht laut Pröll für die Nutzung. Mit der ID Austria werden digitale Amtswege wie Wohnsitzänderungen oder Urkundenanträge deutlich vereinfacht. Die verfügbaren Personendaten sind jederzeit einsehbar, Papierformulare oder Behördentermine gehören dann der Vergangenheit an. Laut Minister Totschnig ergeben sich insbesondere für Bauern im beruflichen wie im privaten Alltag Vorteile: „Der digitale Zugang zu Förderungen, Anträgen und Ausweisen wird damit einfacher und sicherer nutzbar. Natürlich niemals verpflichtend, sondern als zusätzliches Serviceangebot.“ Bekanntlich kann die ID Austria in der laufenden Förderperiode bereits zur Einreichung oder Korrektur des Mehrfachantrages verwendet werden. Eine manuelle Unterschrift ist bei Inanspruchnahme der Hilfestellung durch die LK aber weiter zulässig.

digitalaustria.gv.at



Pröll und Totschnig in Tirol

STUDIE

Fördermittel für Bioenergie erfolgreich

Bioenergie-Förderungen im Bereich der Nah- und Fernwärme und des Kesseltausches im Zuge des „Raus aus Öl und Gas“-Programms trugen wesentlich zur Erreichung der österreichischen Förderziele bei. Das teilt der Biomasseverband unter Berufung auf eine kürzlich veröffentlichte Studie zur Evaluierung der Klima- und Energieförderungen mit. Präsentiert wurde diese vom Forschungsinstitut Prognos, die insbesondere dem Heizkesseltausch „eine gute Performance“ attestiert. „Insgesamt bringt ein mit 10.000 Euro geförderter Pelletskessel dem Staat über 20 Jahre Einnahmen von rund 55.000 Euro“, heißt es vom Verband.

EUDR

Keine Ausnahme für die USA

Die gemeinsame Erklärung von EU-Kommission und US-Regierung hat für Spekulationen gesorgt, ob die EUDR möglicherweise um eine weitere Risikokategorie für die USA ergänzt werden könnte. In der Erklärung verpflichtet sich die EU, zu versuchen, die Bedenken der US-amerikanischen Produzenten und Exporteure hinsichtlich der EU-Entwaldungsverordnung (EUDR) auszuräumen. Ein Sprecher der EU-Kommission hat diese Woche gegenüber dem Pressedienst Agra-Europe jedoch klargestellt, dass keine Sonderregeln geplant seien.

Saatbau Linz und MFG Deutsche Saatgut machen gemeinsame Sache

Die Saatgut-Genossenschaft Saatbau Linz übernimmt mehr als ein Viertel der Unternehmensanteile an der Deutschen Saatgut. So sehen sich die Oberösterreicher für den rauer werdenden Wettbewerb gerüstet.

Wie vergangene Woche mitgeteilt wurde, steigt die Saatbau Linz, welche heuer ihr 75-jähriges Bestehen feiert, mit einer 26-prozentigen Beteiligung bei der 2017 gegründeten deutschen MFG Saatgut ein. Man avanciere so zu einem „maßgeblichen Bestandteil des Kompetenznetzwerks rund um die Deutsche Saatgut“, heißt es aus Linz. Die Beteiligung markiere „einen bedeutenden Schritt“ unter anderem zu „nachhaltigem Wachstum“. Die Saatbau setzt damit ihren vor 30 Jahren begonnenen Expansionskurs weiter fort. Mittlerweile hält das genossenschaftliche Züchtungsunternehmen zwölf internationale und fünf nationale Tochtergesellschaften und vertreibt ihre Produkte in 35 Ländern. Ähnliches hat offenbar die MFG in Planung, wie Geschäftsführer Christian Gaisböck erklärt: „Wir haben Großes vor und mit der Saatbau Linz einen Partner, mit dem wir diese Ambitionen weiterentwickeln können. Die enge Zusammenarbeit eröffnet neue Möglichkeiten in der Produktentwicklung, im Marktzugang und in der strategischen Positionierung.“ Insbesondere das oberösterreichische Know-how bei Mais, Getreide und Soja sowie im Bereich Vertragslandwirtschaft wolle man in Zukunft zum Erhalt der langfristigen Wettbewerbsfähigkeit nutzen. „Die Herausforderungen in der europäischen Agrarwirtschaft verlangen nach neuen Allianzen“, so Gaisböck.



Die Geschäftsführer Fraundorfer (l.) und Gaisböck sind guten Mutes.

Aber auch die Erschließung neuer Geschäftsfelder und Innovationsprozesse hat die Führungsriege beider Firmen geplant. „Mit dieser Beteiligung setzen wir ein sichtbares Zeichen für Vertrauen, gemeinsame Verantwortung und zukunftsgerichtete Weiterentwicklung“, erklärt indes Saatbau-Chef Josef Fraundorfer.

Gastkommentar

THOMAS WEBER, BIORAMA-HERAUSGEBER UND BUCHAUTOR
weber@biorama.eu

Ein Hoch auf die Zivilgesellschaft



Wie fast immer, wenn die FPÖ gegen A, B oder C wettert, ist es ein verlogenes Spiel. Auch bei der aktuellen Hetze gegen NGOs, also gegen Nicht-Regierungs-Organisationen. Unzählige untergriffige Fragen hat die Oppositionspartei wieder einmal formuliert. Die Absicht ist klar: Einerseits soll damit die Regierungsarbeit gelähmt werden. Andererseits wird mit diesem Vorgehen der Boden fürs Autoritäre bereitet. Es ist kein Zufall, dass es vor allem Diktaturen sind oder Länder, in denen die Demokratie unter Druck geraten ist, in denen NGOs verboten sind oder bekämpft werden. Und dass NGOs vor allem in entwickelten Demokratien mit ausgeprägter Zivilgesellschaft mitmischen. Denn das „NGO-Business“, das die FPÖ als Gespenst und Teil ihrer großen Weltverschwörung an die Wand wirft, garantiert sozialen Zusammenhalt. NGOs übernehmen vielfach Aufgaben von öffentlichem Interesse (meist vergleichsweise effizient und günstig) und werden dafür von der Allgemeinheit bezahlt. Alles darf hinterfragt werden, klar. Doch der Frontalangriff der FPÖ ist einfach nur destruktiv und „beruht auf stümperhafter Recherche“, wie WU-Professor Michael Meyer in einem Kommentar im „Standard“ nachgewiesen hat: Die FPÖ hat ihre Liste der NGOs „eins zu eins von der Jobplattform ngojobs.eu kopiert“. Organisationen wie Caritas und Diakonie, Volkshilfe und Rotes Kreuz, aber auch Landesjagdverbände und Naturschutzbund, WWF oder Bergrettung lösen echte Probleme, während die FPÖ von ihrer Bewirtschaftung lebt. Ein verlogenes Spiel, auf das die Regierung nicht eingehen sollte.

Vom Forschungslabor in den Stall

HANNAH PIXNER

Wissenschaftliche Erkenntnis allein reicht nicht – entscheidend ist ihre Anwendung in der Praxis. EAAP-Präsident Joël Bérard über Nachhaltigkeit, Tierwohl und globale Herausforderungen.

Was braucht es, um die Tierzucht zukunftsfähig zu gestalten?

BÈRARD: Das Schlagwort ist für mich die Nachhaltigkeit – vom kleinen ökologischen Fußabdruck über die Reduktion der Konkurrenz zwischen der Produktion von Lebensmitteln (food) und Futtermitteln (feed) bis hin zu einer standortangepassten Produktion. Und natürlich gehören auch Tierwohl und Tiergesundheit dazu.

Welche Herausforderungen entstehen dadurch – gerade im Hinblick auf unterschiedliche nationale Standards, etwa beim Tierwohl?

Vor 30 Jahren war mit Lebensmittelqualität noch der Geschmack oder die Textur gemeint. Inzwischen wird der Begriff weiter gefasst – und auch das Tierwohl gehört zu den Qualitätsmerkmalen. Jedes Land verfolgt hier sein eigenes Tempo, die Landwirtschaft erfährt mehr oder weniger politische Unterstützung oder Druck. Auch die Tierwohl-Forschungskommission der EAAP setzt Akzente in dieser Thematik. Wir beschäftigen uns etwa mit den neuesten Systemen, aber auch Zielkonflikten, und versuchen, den besten Kompromiss zu finden. Aspekte wie die sozioökonomischen Auswirkungen auf die praktizierenden Bauern werden in dieser sehr komplexen Gleichung natürlich berücksichtigt.

Europa wird von mehreren Tierseuchen belastet, etwa der Lumpy Skin Disease und der Blauzungenkrankheit. Wie reagiert die EAAP darauf?

Tierseuchen wie LSD sind ein sehr sensibles Thema, zeigen aber auf, dass Krankheiten vor Landesgrenzen keinen Halt machen. Wir leben in einer globalisierten Welt und es braucht globale Antworten. Wir können lernen, wie die Länder reagiert haben, in denen die Krankheit aufgetreten ist, und Maßnahmen treffen, um die Seuche zu stoppen oder von vornherein einzudämmen. Hier tauschen sich EAAP und Forschungsinstitute schon intensiv aus.



Ist Österreichs Tierzucht gut für die Zukunft gerüstet?

In Ländern wie Österreich und der Schweiz, die einen hohen Grünlandanteil aufweisen, sind Ökosystemleistungen besonders relevant. Die Standortanpassung und Nutzung der Ressourcen in der Produktion weisen für mich auch darauf hin, dass die österreichische Politik den Landwirten eine gute Unterstützung bietet.

Wissensaustausch

Vergangene Woche fand das 76. jährliche Treffen der EAAP in Innsbruck unter dem Motto „Future-Proof Livestock Farming" statt. Mitorganisiert wurde das Treffen von der NTÖ (Nachhaltige Tierhaltung Österreich).

1.500 internationale Fachleute aus Wissenschaft, Praxis, Politik und Wirtschaft trafen nach 30 Jahren erstmals wieder in Österreich zusammen.

Fruchtiger Wein, üblicher Lesetermin

MICHAEL STOCKINGER

Nach einer extrem kleinen und frühen Ernte 2024 erwartet der Österreichische Weinbauverband heuer eine „gute" Durchschnittsmenge von rund 2,5 Millionen Hektolitern und eine um ein bis zwei Wochen spätere Lese. „Trotz einer sehr herausfordernden Marktsituation geben das Lesegut und die hohe Traubenqualität den Winzern wieder Auftrieb und Motivation. Mit der Lese 2025 erwarten wir einen fruchtigen, etwas leichteren Jahrgang. Das ist genau das, was momentan am nationalen und internationalen Weinmarkt gefragt ist", so Johannes Schmuckenschlager bei der Ernte-Pressekonferenz diese Woche. Der Weinbaupräsident strich zudem das ausgewogene Zucker-Säure-Verhältnis und die feine Aromatik aufgrund der kühlen Nächte im August hervor. Die Lese von Most und Sturm hat im Burgenland bereits begonnen, der Hauptlesebeginn wird dort laut Verband um den 8. September erwartet. In der Steiermark rechnet er mit dem Start in der zweiten Septemberwoche, während in Niederösterreich und Wien punktuell bereits Anfang September gelesen werde. Die Haupternte beginne hier jedoch erst in der zweiten und dritten Septemberwoche.

Verband schlägt Alarm

Schon letzte Woche hat der Weinbauverband angesichts rückläufigen Weinkonsums, „rekordhoher Produktions- und Betriebsmittelkosten", fehlenden Bürokratieabbaus, zunehmenden internationalen Wettbewerbsdrucks, begrenzter Pflanzenschutzmöglichkeiten und steigender „Preissensibilität der Märkte" ein Positionspapier veröffentlicht. In dem Schreiben „Bäuerliche Weinbaubetriebe in Österreich sichern" fordert er raschen Bürokratieabbau, neue Impulse für den Weinmarkt durch Intensivierung der ÖWM-Werbemaßnahmen und eine zügige Umschichtung von rund 5 Millionen Euro an nicht ausgeschöpften EU-Mitteln, die schnelle nationale Umsetzung von in der EU beschlossenen Maßnahmen und die Zulassung wirksamer Pflanzenschutzmittel.



FOTO: ÖWM/BERNHARD SCHRAMM

Besonders trinkfreudige Weine mit guter Säurestruktur werden erwartet.

Das sind die besten Pflüger des Landes

29 Pflüger zeigten in drei Kategorien ihr Können. Der Bezirk Wels-Land feierte einen Doppelsieg in den Kategorien Beetpflug und Drehpflug spezial. Den Sieg bei den standard Drehpflügen holte sich ein Mühlviertler.

Die Furchen sind gezogen – die besten Pflüger Oberösterreichs stehen fest. Das Team der Landjugend Bezirk Wels-Land brilliert in den Kategorien „Beetpflug“ und „Drehpflug spezial“. In der Kategorie „Drehpflug standard“ gewann ein Mühlviertler.



Das Pflügen erfordert höchste Konzentration und Genauigkeit – und das über mehrere Stunden.

FOTO: LANDJUGEND OÖ

„Hausherr“ gewann Kategorie Beetpflug

Matthias Stiglhuber von der Landjugend Thalheim ging als Sieger in der Klasse Beetpflug hervor. Er konnte dabei seinen Heimvorteil perfekt nutzen, fand das Landespflügen doch am landwirtschaftlichen Betrieb seiner Eltern statt.

Auf den zweiten Platz kämpfte sich der Braunauer Andreas Eder von der Landjugend Handenberg, der ebenfalls schon einige Jahre auf Landes- und Bundesebene mitpflügt.

Platz drei ging an Niklas Gadermayr von der Landjugend Dorf an der Pram.

Den Titel „bester Newcomer“ holte sich der 17-jährige Julius Neudecker von der Landjugend Thalheim bei den Beetpflügern.

Bernhard Keferböck aus Sipbachzell, der sich vergangene Woche beim Bundesentscheid für die Weltmeisterschaft 2026 qualifiziert hat, pflügte beim Landesentscheid außer Wertung mit.

„Drehpflug-Spezialist“ Weinbergmair

Seine vielfältigen Pflügerqualitäten stellte Alfred Weinbergmair von der Landjugend Sipbachzell unter Beweis. Während er zuletzt auf Bundesebene noch mit einem standard Drehpflug ackerte, ging er dieses Mal in der Spezial-Klasse an den Start und holte sich dort den ersten Platz. Dahinter landete Michael Helminger von der Landjugend Handenberg. Ihn trennten nur unglaubliche 0,42 Punkte vom drittplatzierten Gramastettner Thomas Reisinger.

Der frisch gekürte Bundessieger Sebastian Deixler-Wimmer von der Landjugend Sattledt nahm ebenfalls außer Wertung teil.



FOTO: LJ OÖ

Hausherr Stiglhuber jubelte über den Sieg in der Kategorie „Beetpflug“.

Brandstätter siegte bei standard Drehpflügen

Jonas Brandstätter von der Landjugend Alberndorf nahm heuer erst das dritte Mal auf Landesebene teil und konnte dort das Rennen für sich entscheiden. Er gewann vor Alexander Hundstorfer von der Landjugend Sattledt und Markus Derflinger von der Landjugend Sierning-Schiedlberg.

Bester Newcomer in der Kategorie „Drehpflug“ wurde Florian Kalchmayr von der Landjugend Schlierbach.

Wochenlanges Training und höchste Präzision

Das Leistungspflügen gibt es nun seit mehr als 70 Jahren und gilt als einer der anspruchsvollsten Landjugend-Bewerbe. Für die Arbeit mit Pflug und Traktor ist ein hohes Maß an technischem Verständnis erforderlich. Damit das Zusammenspiel zwischen Mensch und Maschine aber auch am Feld funktioniert, verbringen die Teilnehmer unzählige Stunden in der Werkstatt. Beim Training am Acker wird auf gleichmäßige und möglichst geradlinige Furchen, eine saubere Furchenausräumung und eine gute Krümelung des Bodens geachtet. Zusätzlich wird die Flexibilität der Pflüger laufend auf die Probe gestellt – jeder Acker ist anders und so müssen auch die Einstellungen an Pflug und Traktor angepasst werden.

Erste Getreideernte auf Agri-PV-Anlage in Pischelsdorf

Auf dem fünf Hektar großen „Sonnenfeld“ wurde heuer erstmals doppelt geerntet: Einerseits Solarstrom für circa 1680 Haushalte, andererseits Hafer auf den neun Meter breiten Streifen zwischen den Modulen.

Die Agri-PV-Anlage in Pischelsdorf wurde heuer im April in Betrieb genommen. Nun wurde am „Sonnenfeld“ neben Solarstrom auch zum ersten Mal Getreide geerntet. „Anfangs war der Pflanzenwuchs noch recht unregelmäßig, am Ende war der Hafer dann aber auf der gesamten Fläche reif. Weil sowohl das Wetter heuer nicht ideal war und auch die Getreidepreise aktuell sehr niedrig sind, bin ich froh über die zusätzlichen Pachteinnahmen, die meiner Familie eine stabile langfristige Perspektive bieten“, erklärte Landwirt Franz Bachleitner.

Die Agri-PV-Anlage erziele im Vergleich zu fix aufgeständerten PV-Modulen einen Mehrertrag von 20 Prozent, der vor allem durch die effiziente Stromgewinnung über die Mittagsspitzen hinaus auch in den Morgen- und Abendstunden besonders netzverträglich sei.

Verstellbare Module

„Unsere Sonnenfänger sind im Tagesverlauf immer optimal zur Sonneneinstrahlung ausgerichtet. Jeder Sonnenstrahl wird genutzt. Fährt der Landwirt aufs Feld, hat er die Möglichkeit die Module horizontal zu stellen oder sie für eine maximale Durchfahrtslichte bis zu 70 Grad zueinander aufzuklappen. Das vermeidet die Beschädigung der Module und schützt sie vor Staubablagerungen“, erklärte Joachim Payr, geschäftsführender Gesellschafter des Betreibers EWS.



FOTO: EWS-CONSULTING GMBH

Die Module wurden 70 Grad zueinander aufgeklappt. Der Mähdrescher konnte so durch die neun Meter breiten Bewirtschaftungsstreifen fahren.

Grundstücksbesitzer Bachleitner hat nach der Ernte eine Zwischenfrucht gesät und wird im kommenden Jahr Soja anbauen.

14 neue Erbhöfe im Land ob der Enns

Seit mehr als 90 Jahren werden landwirtschaftliche Betriebe mit dem Titel Erbhof ausgezeichnet. Mittlerweile tragen 6281 Familienbetriebe in Oberösterreich diese Auszeichnung.

Hinter jedem Erbhof steckt die Geschichte einer Familie. Erfolge und Glücksmomente begleiten die 200-jährigen Betriebsgeschichten ebenso wie Unwetter, Krieg und persönliche Schicksalsschläge. „In all dieser Zeit haben unsere Bäuerinnen und Bauern die Tradition bewahrt, aber nie den Blick für die Zukunft verloren. Über Generationen haben sie Weitblick, Anpassungsfähigkeit und Verantwortungsbewusstsein für die Gesellschaft bewiesen. Diese Leistung ehren wir mit der Auszeichnung als Erbhof“, betonte Agrarlandesrätin Michaela Langer-Weninger bei der feierlichen Zeremonie im Linzer Landhaus.



FOTO: LAND OÖ

Traditionen lebendig halten und an zukünftige Generationen weitergeben.

Dort wurden vergangene Woche die Erbhof-Tafeln an 14 Betriebe aus der Gemeinde Gampern im Bezirk Vöcklabruck verliehen. „Die Ehrenbezeichnung Erbhof zeichnet jene Bauernfamilien aus, die durch ihre harte und unermüdliche Arbeit über Generationen hinweg den Erhalt ihres Betriebes sicherstellen. Die Auszeichnung steht für Arbeit und Leistung, für das Zusammenstehen als Familie und als Betrieb, für den Erhalt und die Weitergabe von Wissen, von Werten und von Traditionen. Wir stehen hinter unseren Bäuerinnen und Bauern, die durch ihre Arbeit auch wesentlich zur Belebung und Erhaltung des ländlichen Raumes beitragen. Wer so viel leistet, verdient Dank, Anerkennung und tiefen Respekt“, so Langer-Weninger.

Ausgezeichnete Betriebe aus Gampern

• Robert und Aloisia Eicher, Schmollergut • Andreas und Lucia Falkensteiner, Neudecker (Hirschen Gütl) • Christoph Gebetsberger, Ablinger am Aigen (Stöflgut) • Thomas Gugg, Wirt z. Gampern • Julia Habring, Wastlgut (Wöhrnhartengut) • Herbert Hittenberger, Staufer • Robert und Christine Kofler, Nemada (das halbe Mayergut) • Florian Kritzinger, Kantnergut (Tischlergut) • Christian und Hermine Maringer, (Straßmannsölde) • Christian und Maria Neudorfer, Bauer z. Bierbaum • Christian Resch, Kapellergut • Johann und Andrea Seiringer, Hausergut • Friedrich und Gerlinde Sterrer, Mühlfellnergut • Franz und Marianne Wageneder, Lachergut

TOURISMUSPREIS

Projekt „Urlaub ohne Auto“ nominiert

Der Landesverband „Urlaub am Bauernhof Oberösterreich“ ist mit dem Projekt „Urlaub ohne Auto“ für den Oberösterreichischen Tourismuspreis „NOTOS x MeinBezirk Publikumspreis 2025“ nominiert. Das Besondere an dieser Initiative ist, dass naturnaher Urlaub mit nachhaltiger Mobilität verbunden wird: 63 Bauernhöfe in Oberösterreich sind mit dem Zug oder dem Bus erreichbar, oft mit kurzen Fußwegen oder einem Shuttle-Service direkt zum Hof.

Erstmals kann ganz Oberösterreich mitentscheiden, welche Tourismus-Idee besonders begeistert. LK-Präsident Franz Waldenberger betont: „Urlaub am Bauernhof ist eines der stabilsten und erfolgreichsten Standbeine der Erwerbskombination in der Landwirtschaft – und mit dem Projekt setzen wir ein starkes Zeichen für nachhaltige Mobilität.“ Rund 250 Mitgliedsbetriebe bieten Urlaubserlebnisse mit Natur, Brauchtum und regionalen Lebensmitteln. Bis 26. September 2025 kann online (QR-Code) abgestimmt werden.



FOTO: OÖVV-MANUEL INNER

Die Initiative verbindet Natur-Urlaub mit nachhaltiger Mobilität.



FOTO: RLB OÖ

Die in Linz beheimatete Raiffeisenlandesbank OÖ ist die Nummer fünf im österreichischen Bankensektor.

RLB OÖ beweist Stabilität

Zufrieden ist Reinhard Schwendtbauer mit dem ersten Halbjahresergebnis der Raiffeisenlandesbank, das er als deren Generaldirektor bekanntgeben konnte.

Die Bank konnte in der ersten Jahreshälfte 2025 das Kernkapital und die Gesamtkapitalquote deutlich verbessern. „Mit einer Gesamtkapitalquote von 20,25 Prozent und einer harten Kernkapitalquote von 18,5 Prozent können wir den Wachstumskurs weiter vorantreiben und uns den erforderlichen Spielraum für den geplanten Wachstumskurs schaffen“, so Reinhard Schwendtbauer, seit Mai 2025 an der Spitze der Raiffeisenlandesbank Oberösterreich.

Die Konzern-Bilanzsumme betrug zur Jahresmitte 48,6 Milliarden Euro, was im Vergleich zu Ende 2024 einen leichten Rückgang (1,4 Prozent) bedeutet. Das operative Geschäft verlaufe weiterhin stabil auf hohem Niveau, heißt es in einer Pressemitteilung zum Halbjahresergebnis.

Das Betriebsergebnis der Bank ist im Vergleich zum ersten Halbjahr 2024 um 23,1 Prozent zurückgegangen, der Periodenüberschuss vor Steuern ebenso (minus 7,7 Prozent). Das Gesamtperiodenergebnis konnte im ersten Halbjahr 2025 auf insgesamt 380,6 Millionen Euro gesteigert werden, was ein Plus von 51,3 Prozent gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres darstellt.

Als fünftgrößte Bank in Österreich und größte Bank im Bundesland Oberösterreich ist die RLB ein wichtiger Partner für heimische Unternehmen. Das Beteiligungsmanagement ist dabei seit mehr als vier Jahrzehnten ein wesentlicher Geschäftsbereich und unterstützt die Entwicklung der regionalen Wirtschaft. Im Jahr 2024 ist als Teil eines Konsortiums ein strategischer Einstieg bei der Rosenbauer International AG gelungen. „Einmal mehr habe man damit Standortverantwortung für einen wichtigen oberösterreichischen Leitbetrieb“ übernommen, heißt es dazu in der Pressemeldung.

Strategieprojekt

Die RLB OÖ hat unter dem neuen Generaldirektor und dem neuen Vorstandsteam ein Strategieprojekt gestartet. Ziel ist es, den Blick auf die Bedürfnisse der Kunden zu schärfen. Man wolle gemeinsam mit den 66 oö. Raiffeisenbanken und ihren 345 Bankstellen ein Stabilitätsanker und Impulsgeber für die heimische Wirtschaft sein.



FOTO: WALDINGER

Seit Mai im Amt: RLB OÖ-Generaldirektor Reinhard Schwendtbauer

Vier Frauen, vier Betriebe

Bei einer Exkursion des Genusslandes OÖ standen vier von Frauen geführte Betriebe im Mittelpunkt. Landesrätin Michaela Langer-Weninger betonte die Bedeutung weiblicher Arbeit für die Landwirtschaft.

Die Landwirtschaft und Lebensmittelproduktion in Oberösterreich wird seit jeher maßgeblich von Frauen mitgestaltet. Mit Ideenreichtum, unternehmerischem Blick und großem Engagement entwickeln sie Produkte, führen Betriebe und prägen die regionale Esskultur. Im Rahmen einer gemeinsamen Exkursion des Genusslandes OÖ und der WKOÖ-Sparte Handel wurden vier Betriebe besucht, in denen Frauen die treibende Kraft sind.

„Gleichberechtigung ist in der oberösterreichischen Landwirtschaft gelebte Praxis“, erklärte Genussland-Obfrau und Agrar-Landesrätin Michaela Langer-Weninger.

> „Viele Bäuerinnen und Lebensmittelhandwerkerinnen führen mit neuen Konzepten und innovativen Ideen ihre Höfe erfolgreich in die Zukunft.“
> MICHAELA LANGER-WENINGER









FOTOS: GENUSSLAND.OOE

Oben: Karin Maleninsky und Brigitta Bräuer; unten: Franziska Frisenecker und Regina Priglinger-Simader

Sie betonte, dass zahlreiche Betriebsführerinnen nicht aus der Landwirtschaft stammen, sondern als „Zugeheiratete“ neue Perspektiven einbringen: „Ganz nach dem Motto: Man muss nicht als Bäuerin oder Bauer geboren sein, um seinen Hof zu lieben. Ob geborene oder berufene Bäuerinnen – sie alle wollen wir im Genussland vor den Vorhang holen.“

Frauen gestalten Landwirtschaft

■ Hof Maleninsky, Enns: Mitten in der Stadt, neben der Basilika St. Laurenz, führt Karin Maleninsky ihre kleine „Stadt-Landwirtschaft“. Sie ist Kennerin verschiedener Perlweine und entwickelt in Kooperation verschiedene Produkte wie eigene Kreationen von Essigen und Kaviaren.

■ Biberhof, Windhaag bei Freistadt: Die überzeugte Bäuerin und Quereinsteigerin Franziska Frisenecker leitet gemeinsam mit ihrem Mann Leopold einen Vorzeige-Biobetrieb. Sie verantwortet die erfolgreiche Senfproduktion, mischt Tees, betreut Kunden und vermarktet die Produkte neben der Kräuterpflege am Feld.

■ Natürbäckerei Bräuer, Reichenthal: Hier setzt man auf 100 Prozent heimisches Getreide und beste Zutaten, viele davon aus biologischem Anbau. Brot, Gebäck und Kekse entstehen in liebevoller Handarbeit nach alter Tradition. Besonders beliebt bei Konsumenten sind die „Kekse mit Sinn“. Brigitta Bräuer entwickelt ständig neue saisonale Produkte und setzt so Trends in der Backkultur.

■ Lore Cocktailmanufaktur, Waxenberg: Seit 2019 betreibt Regina Priglinger-Simader eine moderne Schaubrennerei. Neben hochwertigen Edelbränden entstehen in der Waxenberger Cocktailmanufaktur trinkfertige Mixgetränke, Gin-Spezialitäten und kreative Cocktailvariationen.

Kooperation mit Handel

Organisiert wurde die Exkursion von Josef Lehner, Geschäftsführer des Genussland OÖ Marketing Vereins: „Die Kaufleute direkt zu den Produzenten zu bringen, ist mir wichtig. So schaffen wir persönliche Begegnungen, Wertschätzung und Vertrauen. Einer Basis, auf der jährlich circa 8,5 Millionen Euro zusätzlicher Wertschöpfung entsteht.“

Auch Langer-Weninger hob die Bedeutung dieser Zusammenarbeit hervor: „Durch die enge Zusammenarbeit mit dem Lebensmittelhandel finden Produkte aus dem Genussland den Weg in die Breite der Bevölkerung. Die Handelsbetriebe machen regionale Lebensmittel niederschwellig zugänglich – und sorgen dafür, dass die Vielfalt unserer Landwirtschaft bei den Menschen ankommt.“

AGRARPREIS

Landwirtschaft und Kommunikation

Die Preisträger der Kategorie „Öffentlichkeitsarbeit“ zeichnen sich allesamt dadurch aus, dass sie Wissen vermitteln und Vorurteile abbauen. Der Dialog mit der Gesellschaft ist wichtig und notwendig und wird von ihnen aktiv betrieben.



FOTO: VADYM - STOCK.ADOBE.COM (GENERIERT MIT KI)

Farmfluencerin zeigt Landwirtschaft ungeschminkt

Bäuerin Jasmin Schwarz aus Hirschbach begeistert 34.500 Follower mit authentischen Einblicken in Landwirtschaft, Direktvermarktung und den Neubau ihres innovativen Milchviehstalls.

Seit 2022 ist Jasmin Schwarz Teil der sogenannten „Farmfluencer“ in Österreich. „Unsere Aufgabe und unser Ziel ist es, die Landwirtschaft authentisch und ohne Verschönerung zu zeigen. Wir jammern nicht, wir tun!“, betont sie. Schon seit vier Jahren teilt sie auf Instagram als „jasi_farmlife“ Alltagsszenen aus Stall und Direktvermarktung mit ihrer Community – und begeistert damit mittlerweile mehr als 36.500 Follower.



FOTO: AGRARFOTO.COM

Selfie im Stall: Jasmin Schwarz zeigt ihren bäuerlichen Alltag hautnah.

Einblicke einer modernen Bäuerin

Besonders wichtig ist der Landwirtin, ein modernes Bild ihrer Berufsgruppe zu vermitteln. „Das Bild von einer Bäuerin – wie sie vor zig Jahrzehnten ausgesehen hat – stimmt nicht mehr. Ich bin eine etwas auffälligere Landwirtin mit vielen Tattoos und Piercings, aber genau das macht es für die Leute interessant“, sagt sie mit einem Lächeln.

Neben den Einblicken in die Direktvermarktung – die Schwarz 2019 gestartet hat – zeigt sie auch die vielen Arbeitsschritte, die hinter der Lebensmittelproduktion stehen. „So bekommen die Konsumenten wieder mehr Einblicke, wie viele Arbeitsschritte eigentlich dahinterstecken, bis ein Lebensmittel entsteht“, erklärt sie. Das Interesse daran sei in den letzten Jahren spürbar gestiegen.

Auch in Sachen Innovation geht der Betrieb voran: Aktuell entsteht ein neuer Milchviehstall mit Melkroboter und künstlicher Intelligenz. Den gesamten Bau dokumentiert Schwarz ebenfalls auf Social Media.

Für Schwarz ist klar: Landwirtschaft braucht Offenheit, Transparenz und Menschen, die ihre Begeisterung zeigen. Oder, wie sie selbst sagt: „Wir Bäuerinnen und Bauern sind alle coole, authentische Menschen, die wertvolle Lebensmittel produzieren. Es ist umso wichtiger, dass den Konsumenten das hautnah gezeigt wird.“

Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union

Bundesministerium Land- und Forstwirtschaft, Klima- und Umweltschutz, Regionen und Wasserwirtschaft

WIR leben Land – Gemeinsame Agrarpolitik Österreich

LAND OBERÖSTERREICH

Kofinanziert von der Europäischen Union

Wilder Genuss aus Oberösterreich

Seit 14 Jahren setzt die ARGE Wildbret neue Maßstäbe in Sachen Regionalität, Qualität und Genuss. Das Ziel: Bewusstsein für Wildbret als hochwertiges Lebensmittel zu fördern.

„Die ARGE Wildbret ist eine Initiative von Jägerinnen und Jägern, Fleischereien, Gasthäusern, Bildungseinrichtungen und Menschen, die gerne kochen. Allen ist das hochwertige Lebensmittel Wildbret gemeinsam. Wir wollen das Bewusstsein dafür ausbauen und nachhaltig umsetzen“, erklärt Josef Nöbauer, Sprecher der ARGE.

Wildbret überzeugt nicht nur durch seinen aromatischen Geschmack, sondern auch durch gesundheitliche Vorteile und eine vorbildliche Klimabilanz. Die Tiere leben in der freien Natur, ernähren sich artgerecht und liefern Fleisch, das höchsten Qualitätsstandards entspricht.

Drei Jagdgesellschaften aus Oberösterreich tragen bereits das AMA-Gütesiegel, das für strenge Herkunfts- und Qualitätsrichtlinien steht. „Die Menschen achten bei ihrem Ess- und Ernährungsverhalten immer mehr darauf, woher die Produkte auf ihren Tellern kommen. Regionalität, tiergerechte Haltung und naturnahe Produktion – all dies trifft auf Wildbret zu“, so Nöbauer.



Initiator Josef Nöbauer ist selbst aktiver Jäger.

Mit Öffentlichkeitsarbeit, Kooperationen mit Genussland Oberösterreich und Bildungsinitiativen sorgt die ARGE Wildbret dafür, dass das Lebensmittel seinen verdienten Platz in der österreichischen Esskultur behält.

Kochkurse und „wilde“ Genuss-Mappe

Besonders beliebt sind die praktischen Kurse, bei denen Interessierte den fachgerechten Umgang mit Wild lernen und sich Inspiration für neue Rezepte holen können. Auf der Plattform wilder-genuss.at sowie in der „Wilden Genussmappe“ finden Konsumenten zudem vielfältige Anregungen, wie Wildfleisch einfach und modern zubereitet werden kann.

Damit wird deutlich: Wild ist nicht nur ein festliches Gericht, sondern ein zeitgemäßes Lebensmittel für jede Jahreszeit.

Landjugendliche als Wissensvermittler in Schulen

Mit dem Projekt „Landwirtschaft goes Schule“ bringt die Landjugend Oberösterreich Landwirtschaft direkt ins Klassenzimmer. Jugendliche vermitteln Wissen auf Augenhöhe und räumen dabei mit Vorurteilen auf.

Junge Landjugend-Mitglieder besuchen Schulklassen und vermitteln Wissen über die heimische Landwirtschaft und Lebensmittelproduktion. „Wenn gleichaltrige Jugendliche mit den Schülern diskutieren, wird eine ganz andere Gesprächsbasis geschaffen und die Hemmschwelle für Fragen gesenkt“, erklärt Projektleiterin Barbara Hummer von der Landjugend Oberösterreich.

Wissen aus erster Hand

Denn das Thema Landwirtschaft kommt im regulären Schulunterricht kaum vor. Viele Jugendliche beziehen ihre Informationen fast ausschließlich über soziale Medien – und diese sind oft geprägt von Halbwahrheiten und Fake News.



Praxisnah lernen: Landwirtschaft im Unterricht

Genau hier setzt das Projekt „Landwirtschaft goes Schule“ an. Das Workshop-Konzept richtet sich an Schüler zwischen 14 und 18 Jahren und umfasst zwei interaktive Einheiten: Zu Beginn wird gefragt: „Was hat Landwirtschaft mit mir zu tun?“ Anschließend reflektieren die Jugendlichen ihr Konsumverhalten und räumen mit Mythen auf. In der zweiten Einheit wird das Wissen in Schwerpunkten wie Tierhaltung, Lebensmittelproduktion oder Wertschätzung heimischer Produkte vertieft. Ergänzend werden Besuche bei „Schule am Bauernhof“-Betrieben oder Workshops mit Seminarbäuerinnen empfohlen.

Alle Workshopleiter verfügen über eine agrarische Ausbildung und werden zusätzlich in Rhetorik und Kommunikation geschult. Bereits im ersten Jahr erreichte das Projekt mehr als 250 Schüler – das Feedback von Jugendlichen und Lehrkräften war sehr positiv. „Gut informierte Jugendliche sind die reflektierenden Konsumenten von morgen – und tragen damit langfristig zur Stärkung der heimischen Landwirtschaft bei“, betont Hummer. Die Landjugend kann sich über die verdiente Auszeichnung für ihr Engagement freuen.



Nicht nur der Hof braucht Pflege

Eine Studie zeigt: Jeder dritte Landwirt wünscht sich psychische Unterstützung. Entlastung und Hilfe sind auch laut Experten nötig.

ANNA SCHAUMBERGER

Der eigene Betrieb ist nicht nur ein Arbeitsplatz, sondern auch die Basis der Existenz und oft seit mehreren Generationen das Zuhause der Familie. In der Landwirtschaft besteht ein starker Bezug zum eigenen Hof. Die Kehrseite: Viele Bäuerinnen und Bauern leiden unter psychischer Belastung. Zeitdruck, fehlende Wertschätzung und die ständige Verantwortung für Tiere und Flächen setzen den Menschen zu. Das bestätigt nun eine aktuelle Studie der Donau-Universität Krems.

Nur 14 Prozent der Bauern suchen sich Hilfe

2.006 Bauern aus ganz Österreich nahmen an der Befragung teil. Jeder dritte Befragte (31,7 %) wünscht sich Unterstützung im Bereich mentaler Gesundheit, tatsächlich erhalten jedoch nur 14 Prozent Hilfe.

Besonders auffällig: Wer Unterstützung für nötig erachtet, zeigt deutlich höhere Wahrscheinlichkeiten für Depression, Angst, Schlafstörungen und Stress. Fast jeder Zweite in dieser Gruppe weist Symptome einer Depression oder Angst auf.

> „Bei Landwirtinnen und Landwirten muss der Leidensdruck schon hoch sein, um zum Telefonhörer zu greifen."
> BARBARA PLATTNER-HUSS

Dass psychische Gesundheit auch in der Landwirtschaft längst ein Thema ist, bestätigen Ines Jernej und Barbara Plattner-Huss. Erstere ist Projektleiterin von „Lebensqualität Bauernhof", der Bildungs- und Informationsinitiative der Landwirtschaftskammern und des LFI Österreich, Zweitere ist als psychosoziale Beraterin tätig. In der Beratungspraxis stoßen sie auf eine breite Palette von Problemen – vom Generationenkonflikt über Partnerschaftsthemen bis hin zu Suchtbelastungen. „Bei Landwirtinnen und Landwirten muss der Leidensdruck schon hoch sein, um zum Telefonhörer zu greifen oder auch zum Hausarzt zu gehen und zu sagen, ich schaffe es nicht mehr", erklärt Plattner-Huss.

Praktische Hilfe ist wichtig

Besonders häufig genannt wurde in den offenen Antworten nicht allein psychologische Betreuung, sondern praktische Entlastung: Coaching für Betriebsführung, Unterstützung bei Hof- oder Hausarbeit, Vertretung im Krankheitsfall, weniger bürokratische Hürden. Viele Bauern wünschen sich der Studie zufolge auch finanzielle Sicherheit – faire Preise und stabilere Rahmenbedingungen – als Basis für mehr



Generell nehmen in der Landwirtschaft eher Frauen als Männer Hilfe bei Problemen mit der psychischen Gesundheit in Anspruch.

FOTO: FORMONEY- STOCK.ADOBE.COM

Lebensqualität. Freizeit und Erholung stehen ebenfalls weit oben auf der Wunschliste. „Schon ein paar freie Tage im Jahr oder eine Gesundheitswoche würden helfen, aber es gibt keine Helfer“, heißt es von einem Teilnehmer der Studie.

Ein entscheidender Baustein in Österreich ist die soziale Betriebshilfe, die bei längerer Krankheit, Unfall oder Reha einspringt. Anspruch besteht etwa nach zwei Tagen Spitalsaufenthalt oder ab 15 Tagen Arbeitsunfähigkeit. Ersatzarbeitskräfte werden über den Maschinenring vermittelt, der auch bei Antragstellung unterstützt. Finanziert wird die Hilfe zu rund 80 Prozent aus öffentlichen Mitteln, der Selbstbehalt liegt bei etwa 20 Prozent. In der Regel ist die Leistung auf sechs Monate begrenzt, in besonderen Fällen – etwa nach dem Tod eines Betriebsführers – auch länger. Ergänzend stehen Dorfhelferinnen oder landwirtschaftliche Zivildiener zur Verfügung. „Solche Strukturen sind wichtig, weil sie Entlastung ermöglichen, wenn ein Mensch am Hof einmal ausfällt. Aber entscheidend ist, dass sie auch rechtzeitig in Anspruch genommen werden“, betont Jernej.

Oft bleiben den Expertinnen zufolge bestehende Strukturen aber ungenutzt. Das liege vor allem am Zeitmangel, an finanziellen Sorgen und traditionellen Rollenbildern der Betroffenen. „Der erste Schritt zum Telefonhörer ist für viele der schwierigste“, betont Jernej.

Frauen sprechen Probleme eher an

Frauen am Hof äußern laut der Studie häufiger konkrete Unterstützungswünsche und nehmen eher Hilfe in Anspruch. Bei Männern wirken traditionelle Rollenbilder und die Vorstellung, „stark sein zu müssen“, oft als Hürde.

Diese Erfahrung hat auch Plattner-Huss gemacht: „Meistens ruft die Frau an. Der Mann kommt in 90 Prozent der Fälle aber zum Gespräch mit.“ Sie seien anfangs zurückhaltender, würden aber in den Gesprächen meist gut mitarbeiten. Für Jernej ist das ein Zeichen, dass auch das Thema psychische Gesundheit in der Landwirtschaft langsam gesellschaftsfähiger wird. „Es ist mittlerweile nicht mehr so schambehaftet, sondern wird normalisiert, wie bei jeder anderen Erkrankung.“ Vor allem die jüngere Generation sei offener dafür.

Was es jetzt braucht

Die Studienautoren fordern ein Bündel an Maßnahmen: finanzielle Stabilität sichern, Bürokratie abbauen, praktische Entlastung organisieren und gleichzeitig psychologische Unterstützung leichter zugänglich machen.

Auch „Lebensqualität Bauernhof“ setzt hier an und rückt das Thema Prävention in den Vordergrund. Mit Workshops an Landwirtschaftlichen Fachschulen, Podcasts, Social-Media-Beiträgen und niederschwelligen Angeboten soll Bewusstsein geschaffen und Hemmschwellen abgebaut werden.

Offen reden, Hilfe holen

Eines zeigt sich deutlich: Damit Bäuerinnen und Bauern nicht auf der Strecke bleiben, braucht es neben struktureller Unterstützung vor allem die Bereitschaft, über die Probleme zu sprechen. „Am wichtigsten ist, dass Betroffene wissen: Sie sind nicht allein. Und dass es normal ist, sich Hilfe zu holen“, so Jernej.



Barbara Plattner-Huss
Lebensqualität Bauernhof, Psychosoziale Beratung



Ines Jernej
Lebensqualität Bauernhof, Projektleitung

Podcast

Mit dem Podcast „Dem Leben hörbar Qualität geben“ macht das Projekt „Lebensqualität Bauernhof“ Themen rund um psychische Gesundheit in der Landwirtschaft hörbar. Experten und Betroffene sprechen über ihre Herausforderungen und wie sie diese meistern konnten.

Anhören
QR-Code scannen und Podcast aufrufen

GESUNDHEITSTIPP



Dr.in Beate Biesenbach,
Expertin im kokon Rohrbach-Berg

POSTAKUTES INFEKTIONSSYNDROM

Nach einem Infekt nicht mehr fit? Ein Hinweis auf PAIS!

Wenn die Erholung nach einem Infekt Wochen dauert oder sich der Zustand sogar verschlechtert, kann ein PAIS, ein postakutes Infektionssyndrom, vorliegen, wie etwa in Form von Post-Covid.

Die Erkrankung trifft Frauen mehr als Männer und tritt vor allem im Jugend- sowie jungen Erwachsenenalter auf.

Typische Symptome sind anhaltende Erschöpfung, nicht-erholsamer Schlaf, Schmerzen, Konzentrationsstörungen und Kreislaufprobleme. Letztere können ein Hinweis für ein Posturale Tachykardie-Syndrom, PoTS, sein, das häufig Teil von PAIS ist. Ein einfacher Kreislauftest, wie der Schellong-Test, kann Hinweise darauf geben.

„Je früher Betroffene wissen, worum es bei ihrer Erkrankung geht, desto besser können sie mit der Erkrankung umgehen. Das ist der erste wichtige Schritt zur Stabilisierung und kann helfen, Chronifizierung zu vermeiden“, so Dr.in Beate Biesenbach, Expertin im kokon Rohrbach-Berg, das auf PAIS spezialisiert ist.

In der Reha lernen junge Patient:innen gezieltes Pacing und erhalten interdisziplinäre Unterstützung.

ANZEIGE

Ausführlicher Beitrag
QR-Code scannen für weitere Infos

„Wir tun das, was wir gerne tun“

2018 stellt Familie Halbfurter von Milchvieh auf Mutterkuhhaltung um. Zugleich hielt eine neue Kultur auf den Flächen am Hof in Dölsach, Osttirol, Einzug: der Hanf.

JUDITH STRAIF

Eigentlich war der Hanserhof von Familie Halbfurter in Dölsach bis vor einigen Jahren ein traditioneller Fleckviehzuchtbetrieb, wie man ihn in Tirol häufiger antrifft. Doch wie so oft im Leben reicht ein entscheidender Impuls, um den Stein ins Rollen zu bringen. Oder wie im Fall von Karin und Michael Halbfurter: die Hanfpflanzen in die Osttiroler Erde. „Ich habe auch den klassischen Betrieb voll gelebt. Dazu kamen dann verschiedene Projekte, die uns am Herzen lagen, wie Schule am Bauernhof oder Direktvermarktung, und irgendwann wurde das Arbeitspensum einfach zu viel. Einen Knackpunkt sehe ich in der Bürokratie, die wirklich viel Zeit verschlingt“, blickt Michael Halbfurter zurück.



FOTO: BAUERNZEITUNG

Michael und Karin Halbfurter vor ihrem Hanserhof in Dölsach.

Eine alte Kulturpflanze

Im Frühjahr 2015 besuchten Karin und Michael einen Vortrag zweier HTL-Schüler, die ihr Maturaprojekt den Einsatzmöglichkeiten des nachwachsenden Rohstoffes Hanf widmen wollten. Für das Projekt brauchten sie interessierte Bauern, die zum Versuchszweck Nutzhanf anbauen. „Das war die Herausforderung, die ich gesucht habe. Ich habe hinterfragt, warum ich bei dem Milchüberschuss, den wir in Österreich haben, noch Milch produzieren. Auf ackerfähigen Flächen könnte man schließlich direkt Lebensmittel anbauen“, sagt Michael Halbfurter.

Beim Feldversuch im Sommer stellt sich heraus: Der Anbau ist nicht das Problem. Im ersten Jahr ist das Hanffeld in der Nähe eines Radweges und sorgt so für wöchentliche Anzeigen bei der Polizei. Dabei ist Hanf eine der ältesten Kulturpflanzen der Welt und vielseitig einsetzbar. Die Samen sind reich an mehrfach ungesättigten Fettsäuren, Vitaminen und Mineralstoffen. Dazu kommt ein ausgewogenes Verhältnis der Omega-3- zu Omega-6-Fettsäuren. Faserhanf birgt laut Halbfurter „ungeahntes Potenzial“ als Plastikersatz oder zur Herstellung von Dämmstoffen, Autoteilen und Kleidung. 2018 stellen Michael und Karin die Milchproduktion ein – mittlerweile erhält die Exekutive auch einen Lageplan der Hanffelder.

Alles geht Hand in Hand

Vom Anbau bis zur Veredelung wird am Hanserhof alles selbst gemacht. Die Produktpalette reicht von Öl, Likör, Eistee und Mehl bis hin zu Müsli, Keksen und Karins eigenen Räuchermischungen. Verkauft werden die Produkte im Selbstbedienungshofladen und vielen Geschäften in Kärnten und Osttirol. Abwechslung ist das halbe Leben, lautet das Motto: Neben dem Hanf werden heute unter anderem auch Leinpflanzen, Sonnenblumen und Hafer angebaut – die Zutaten für das Halbfurter Hanfmüsli stammen also gänzlich aus eigener Produktion.

> „Der Hanfanbau war die Herausforderung, die ich gesucht habe.“
> MICHAEL HALBFURTER

Diese Vielfalt sorge außerdem für eine vielfältige Fruchtfolge auf den Feldern und trage zur Bodengesundheit bei. Die Kreislaufwirtschaft ergibt sich dabei auf natürliche Weise aus der Arbeit am Hanserhof. 16 Kühe in Mutterkuhhaltung freuen sich über die Nebenprodukte aus der Lebensmittelproduktion, ihrerseits liefern sie wertvollen Wirtschaftsdünger für den Boden. Betriebsziel ist die Nutzung der gesamten Hanfpflanze. Während die Körner bereits verarbeitet werden, tüftelt Michael Halbfurter daran, auch die Fasern und Stängelreste nutzbar zu machen: „An einigen innovativen Projekten konnten wir schon mitarbeiten. An den Hersteller Leki haben wir Fasern für Trekking-Skistöcke aus Hanf geliefert. Zusammen mit der Firma ‚Spurart‘ aus Innsbruck konnten wir außerdem den ersten Hanf-Ski selbst bauen.“

Als staatlich geprüfte psychosoziale Beraterin bietet Karin Halbfurter zudem Ritualarbeit, Räucherseminare, Tages- und Wochenendseminare an und kümmert sich im Rahmen der Green Care um die pädagogische Arbeit am Hanserhof: „Die soziale Arbeit hat sich aus ‚Schule am Bauernhof‘ entwickelt. Bei Green Care stehen gruppendynamische Tage für Kinder- und Jugendliche, die Klassengemeinschaft und der respektvolle Umgang miteinander im Mittelpunkt. Aber auch die Arbeit mit Erwachsenen gehört für mich dazu.“

Die Aufgabenbereiche sind klar geregelt: Michael kümmert sich um den Hanf, Karin um die Seminare. Aber sie unterstützen sich gegenseitig, wenn Hilfe benötigt wird. „Die Freude an der Arbeit ist das Wichtigste. Manchmal kann man nicht in alten Traditionen verhaftet bleiben und muss damit brechen. Für uns hat es sich gelohnt: Wir tun das, was wir gerne tun“, sind sich Karin und Michael Halbfurter einig.

Video
QR-Code scannen und Video ansehen



Im Hofladen werden die selbst hergestellten Hanfprodukte und Räuchermischungen verkauft.

FOTOS: FAMILIE HALBFURTER (4)



Von Sonnenblumen- und Lein- bis zu Hanföl: Alles wird am Hof selbst gepresst.



Bis auf den Honig werden alle Zutaten für die Hanfkekse am Hanserhof angebaut.



Ein Unikat: Michael Halbfurter mit seinen Hanfski.

Betriebsspiegel

Zusammen mit den vier Kindern Hannah, Laura, Michael und Ella leben und arbeiten Michael und Karin Halbfurter auf dem Hanserhof, einem Erbhof, der in 7. Generation bewirtschaftet wird. Neben 16 Kühen in Mutterkuhhaltung werden 30 Hektar bewirtschaftet, fünf davon entfallen auf Hanf. Die am Hof veredelten Produkte werden im Hofladen und in regionalen Geschäften verkauft. Auf dem Green-Care-zertifizierten Bio-Bauernhof werden zudem Seminare und Lebensberatung angeboten.

Invasive Neophyten im Vormarsch

Pannatura hat zu einer Diskussionsveranstaltung zu eingeschleppten oder importierten Pflanzen geladen. Dabei und im Austausch mit Vortragenden hat sich gezeigt: Es gibt keine einfachen Lösungen.

MICHAEL STOCKINGER

Unter Neophyten werden Pflanzen verstanden, die nach 1492 durch menschlichen Einfluss in ein Gebiet gelangt sind, in dem sie zuvor nicht heimisch waren. Laut der Webseite neobiota-austria.at wurden in Österreich bislang rund 1.300 dieser neuen Pflanzen nachgewiesen. Dies soll einem Anteil von etwa 30 Prozent an der Gesamtflora entsprechen.



FOTO: EWALD FRÖCH – STOCK.ADOBE.COM

Die aus Nordamerika eingeschleppte Ambrosia (Ragweed) macht Allergikern und der Landwirtschaft zu schaffen.

Wichtige Nutzpflanzen sind Neophyten

Der Import von Zier- oder Nutzpflanzen stellt den wichtigsten Einführungsweg für Neophyten dar. Der Rest wurde unbeabsichtigt eingeschleppt. Einige haben sich bei uns fest etabliert und sind weder aus dem Speiseplan noch aus der Fruchtfolge wegzudenken. Die bekanntesten Beispiele sind Kartoffel, Mais und Tomate. Andere wiederum stören Ökosysteme, breiten sich schnell aus und belasten die heimische Land- und Forstwirtschaft, die Menschen durch Allergene oder andere problematische Stoffe und zerstören Bauten. In diesem Zusammenhang spricht man auch von invasiven Neophyten.

Alle müssen mitmachen

Wie die Naturschutzorganisation NABU berichtet, wurde die EU-Liste invasiver gebietsfremder Tier- und Pflanzenarten heuer von 88 auf 114 Arten erweitert. Bereits von der alten kleineren Liste sollen 32 in Österreich vorkommen, davon 16 Pflanzen. Die EU-Verordnung bildet zusammen mit Vorschriften auf Bundes- und Landesebene den rechtlichen Rahmen zum Umgang mit den Eindringlingen.

„Ihre Bekämpfung bedarf eines intensiven Zusammenschlusses aller Beteiligten aus Landwirtschaft, Politik, Gemeinden und Straßenwesen“, weiß Rea Maria Hall von der Universität für Bodenkultur. „Wir wissen, was die Pflanzen können – im Sinne von Biologie, Anpassung, Resistenz –, und wir wissen, wie sie sich ausbreiten. Wir wissen auch in vielen Fällen, wie man sie gezielt bekämpfen kann, etwa Staudenknöterich per Impfung.“ Diese Maßnahme wird laut AGES aber dadurch erschwert, dass in vielen Lebensräumen (z. B. entlang von Flüssen) der Einsatz von Glyphosat nicht möglich ist (keine Zulassung). Wichtig, so Hall, seien lokal angepasste Förderprogramme (auch im Hinblick auf Biodiversitätsmaßnahmen), Maßnahmenkataloge, aber auch Aufklärung und Bewusstseinsbildung in der Bevölkerung.

„Wir greifen das Thema Neophyten seit vielen Jahren proaktiv auf, indem wir schauen, was ist möglich, was macht Sinn, wo kann man entgegenhalten. Aber es muss auch die Frage erlaubt sein, ob dieser vermeintliche Kampfauftrag, der einem als Grundeigentümer oft umgehängt wird, vielleicht längst verloren ist?“, so Matthias Grün, Vorsitzender des Vorstandes der Esterhazy Betriebe AG, bei der Podiumsdiskussion. Er warnt vor unrealistischen Erwartungshaltungen. Grün: „Wir werden mit der einen oder anderen Pflanze leben müssen und Mittel und Wege finden, damit zurechtzukommen.“

Ambrosia: Größte Gefahr in der Landwirtschaft

Doch welcher stellt die größte Bedrohung für Österreich dar? „Betrachtet man die Landwirtschaft und Folgekosten im Gesundheitswesen, ist Ambrosia der wirtschaftlich wichtigste Neophyt“, so Hall. „Neben massiven Ertragseinbußen in Sommerungen wie Sojabohne, Kürbis oder Kartoffel ist der Ambrosia-Pollen das bislang stärkste bekannte Pflanzen-

allergen, weshalb die volkswirtschaftlichen Gesamtkosten enorm sind.“ Mittlerweile seien rund ein Drittel der Österreicher von Ambrosia-Allergien betroffen, die durchschnittliche Kostenbelastung beziffert die Boku-Expertin mit 1.300 Euro pro Person. Enthalten sind darin Versorgungskosten, Krankenstandsausfälle und körperliche Beeinträchtigung.

40.000 Samen pro Pflanze

Die Pflanze, auch bekannt als Ragweed oder Traubenkraut, ist überaus tolerant gegenüber verschiedensten Umweltfaktoren (Trockenheit, Nährstoffarmut, Hitze, Salz, viele Herbizide). Infolgedessen findet man sie mittlerweile überall – entlang von Straßen, auf Ackerflächen, auf Schotterplätzen, Parkplätzen, entlang von Bahngleisen, Schutthalden und auf Rübenplätzen. „Hinzu kommt, dass eine Pflanze 40.000 Samen produzieren kann, die bis zu 40 Jahre keimfähig im Boden überdauern können. Mit landwirtschaftlichen Maschinen, Pflegemaschinen, Autoreifen oder Abflusswasser nach Regen werden sie einfach weiterverbreitet“, erklärt Hall.

Eine gezielte Bekämpfung von Ambrosia ist derzeit nur am Acker möglich. Da die Pflanze sehr rasch Herbizidresistenzen aufbaut – gegen Glyphosat etwa binnen fünf Jahren –, empfiehlt Hall eine Kombination aus chemischer und mechanischer Bekämpfung. Eine Herbizidbehandlung sei nur bis zum Zweiblattstadium des Unkrauts sinnvoll, da die Pflanze sehr rasch ein festes Stängelgewebe aufbaue. Auch Fruchtfolge könne kurzfristig helfen: „Ambrosia mag keine Konkurrenz und ist wärmeliebend, weshalb sie vor allem Sommerungen mit weiten Reihenabständen wie Soja, Kürbis, Kartoffel oder Sonnenblume bevorzugt.“ Gegen Getreide und Raps im Winteranbau komme sie nicht durch, jedoch komme es immer wieder zu einem Massenauflaufen von Ambrosia nach der Ernte. Wichtig sei daher auf potenziellen Problemflächen eine sorgfältige Stoppelbearbeitung nach der Ernte der Winterungen.

Klimawandel und Neophyten

Die Ausbreitung der invasiven Neophyten unterliegt einem steten Wandel. „Es ist davon auszugehen, dass wir künftig mit neuen Arten leben müssen, die sich im veränderten Klima stärker ausbreiten“, sagt Katharina Lapin vom Bundesforschungszentrum für Wald. Als Beispiel nennt sie die Rio-Dreimasterblume, die bisher vor allem als Zimmerpflanze bekannt war, „aber als möglicher zukünftiger Kandidat für unsere Wälder gilt“.


FOTO: ANNA - STOCK.ADOBE.COM

Der Götterbaum kann die Verjüngung heimischer Baumarten massiv behindern.

Götterbaum bedroht Forst am meisten

Auch im Wald gibt es invasive Neopyhten. „Besonders problematisch ist Ailanthus altissima, der Götterbaum, da er bereits weit verbreitet ist und sowohl durch seine enorme Konkurrenzkraft als auch durch chemische Einflüsse die Verjüngung heimischer Baumarten massiv behindert. Betroffen sind insbesondere Eichenwälder und Auwälder, wo die Konkurrenz um Ressourcen – Licht, Wasser, Nährstoffe – den Nachwuchs heimischer Arten verdrängt“, erklärt Katharina Lapin vom Bundesforschungszentrum für Wald. Auch andere Arten wie Staudenknöterich, Drüsiges Springkraut oder Riesen-Bärenklau würden eine Gefahr für Waldökosysteme darstellen.

Das Hauptproblem bei invasiven Neophyten ist laut Lapin ihre schwierige bis unmögliche vollständige Bekämpfung. Entscheidend seien artspezifische Maßnahmen: Beim Götterbaum habe sich etwa eine gezielte Injektion mit pilzlichen Krankheitserregern der Gattung Verticillium als Erfolg versprechend gezeigt. Bei anderen Arten sei ein wiederholtes mechanisches Entfernen (Mähen, Ausreißen) notwendig, „jedoch meist nicht dauerhaft wirksam“. Der Einsatz von chemischen Bekämpfungsmitteln sei im Wald verboten.

Wintergerste: Empfehlung für den Herbstanbau 2025

Die Wintergetreidesorten der Saatbau Linz konnten auch im Erntejahr 2025 ihre Klasse wieder unter Beweis stellen. Für den kommenden Herbstanbau gibt es klare Empfehlungen.

Adaline bestätigte auch im Erntejahr 2025 ihre Leistungsfähigkeit. Sie verbindet hohe Erträge mehrzeiliger Typen mit der Kornqualität der besten zweizeiligen Sorten – eine Kombination, die in der Praxis überzeugt. Wer beim Anbau vor allem auf Maximalertrag setzt, findet in Julia die richtige Sortenwahl. Sie ist die größte Vermehrungssorte in der gesamten EU und punktet neben Höchsterträgen auch mit hervorragender Blattgesundheit. In sämtlichen Versuchen konnte Julia ihre volle Ertragskraft gegenüber anderen Vergleichssorten als mehrfacher Ertragssieger (LK, AGES) eindrucksvoll unter Beweis stellen.



FOTO: SAATBAU

Eindrucksvolle Leistungsfähigkeit

Neben der zweizeiligen Winterfuttergerste SU Laubella erweitert die Saatbau Linz ihr zweizeiliges Sortiment für den Herbstanbau 2025 mit der neuen ertragsstarken Qualitätssorte Goldmarie. Goldmarie besticht mit Ertragsstärke bei brillanter Kornqualität (hohes Hektolitergewicht) und guter Resistenzausstattung gegen die wichtigsten Blattkrankheiten.

www.saatbau.com

FIRMENMITTEILUNG

Wild und Käfer machen Waldbeständen weiter zu schaffen

Die Herausforderungen für Österreichs Waldbauern reißen nicht ab. Das belegen die jüngsten Zahlen aus Waldinventur und Wildschadensbericht. Auch beim Borkenkäfer bleibt der Schadensdruck zumindest konstant.

CLEMENS WIELTSCH

Seit mehr als 60 Jahren wird hierzulande der Zustand der Forstflächen alljährlich durch das Bundesforschungszentrum für Wald (BFW) mit der Österreichischen Waldinventur wissenschaftlich erhoben. Die dazu untersuchten 11.000 Probeflächen lassen Rückschlüsse auf die Gesamtentwicklung des Waldes zu. Die gute Nachricht vorweg: Seit Beginn der Erhebungen im Jahr 1961 wuchs die Forstfläche der Republik um 330.000 Hektar auf mehr als vier Millionen Hektar.

An den Herausforderungen, vor denen der Wald und seine Bewirtschafter derzeit stehen, ändert das jedoch wenig. Der Klimawandel und die mit ihm verstärkt auftretenden Kalamitäten fordern ihren Tribut. Der Schadholzanteil belief sich im Vorjahr auf rund 11 Millionen Kubikmeter, gut ein Fünftel mehr als noch 2023. Auch im mehrjährigen Durchschnitt zeigt sich dieser Trend: Der Schadholzanfall 2024 lag mehr als 30 Prozent über dem fünfjährigen Mittel von 8,45 Mio. Kubikmeter und fiel beinahe ein Drittel höher aus als im Durchschnitt der vergangenen zehn Jahre.

Mehr Schäden im Schutzwald

Ein konstantes Problem sind auch Wildschäden, wie der jüngste Wildschadensbericht zeigt. Heuer enthält der Berichtdes Forstministeriums erstmalig auch konkrete Maßnahmen zur Verbesserung der Situation. Ergänzend holt das Ministerium mit der Broschüre „Erfolgsmodelle ausgeglichener Wald-Wild-Verhältnisse“ sogenannte „Best-Practice-Beispiele“ der Zusammenarbeit von Forst und Jagd vor den Vorhang.

BFW-Leiter Peter Mayer über die diese Woche veröffentliche Schadensbilanz aus dem Vorjahr: „Die vorliegenden Ergebnisse zeigen, dass es noch weitere Anstrengungen braucht, um ausgeglichene Wald-Wild-Verhältnisse zu schaffen. Beispielsweise sind die Schälschäden im Wirtschaftswald zurückgegangen. Im Schutzwald hingegen kam es zu einem leichten Anstieg der Schälschäden.“ Konkret wurden 414.000 Hektar sogenanntem „verjüngungsnotwendigem“ Wirtschaftswald und weiteren 79.000 Hektar Schutzwald 2024 Wildschäden verzeichnet.

Borkenkäfer frisst weiter

Das BFW ist es auch, dass gemeinsam mit den Landesforstbehörden und den LK-Forstberatern seit 2005 ein bundesweites Borkenkäfer-Monitoring durchführt. BFW-Angaben zufolge zeigten sich die Borkenkäfer von den heuer „nur“ durchschnittlichen Juli-Temperaturen weitestgehend unbeeindruckt. „Die Hotspots aus dem Vorjahr in Tirol, Kärnten und der Steiermark blieben bestehen“, weiß Gottfried Steyrer vom BFW-Institut für Waldschutz.

Die Niederschläge im Juli hätten aber die Suche nach Bohrmehl beziehungsweise frisch befallenen Bäumen erschwert. Eine Verzögerung der Entwicklungsgeschwindigkeit sei zum gegenwärtigen Zeitpunkt nicht erkennbar. Nach einem witterungsbedingt konzentrierten Käferflug im Frühjahr habe sich die Population gut entwickelt. „Je nach Höhenlage ist nun bereits die zweite oder dritte Generation angelegt“, so Steyrer. Daher gelte es insbesondere im Spätsommer noch Begehungen durchzuführen um bestehende Käfernester auszumachen. „Befallene Bäume die noch keine Kronensymptome zeigen sollten nun entnommen werden“, rät der Experte.



Der Spätsommer ist die richtige Zeit um einer Massenvermehrung im Folgejahr vorzubeugen.

FOTO: AGRARFOTO.COM

100% KRAFTPAKET.

STIHL MS 400 C-M



Die STIHL MS 400 ist mehr als eine Motorsäge – sie ist dein Partner im Forst.
Mit dem weltweit ersten Magnesium-Kolben vereint sie Leichtigkeit und Kraft wie nie zuvor. Entwickelt für Profis, die wissen, was sie tun. Und für alle, die den Unterschied fühlen wollen – bei jedem Schnitt.

MEHR INFORMATIONEN AUF **STIHL.AT**

STIHL



Der Aufsattelpflug 3400 B Variomat mit dem Trailer-Transport -System (TTS)

FOTOS: KVERNELAND GROUP (3)

Clever aufgestellt mit Kverneland und Vicon

In den Niederlanden zeigte die Kverneland Group, was sie unter modernem Ackerbau und Futterernte versteht.

MICHAEL STOCKINGER

Die weltweit führende Messe Agritechnica naht. Entsprechend präsentieren auch die Maschinenhersteller in immer kürzer werdenden Intervallen ihre Produktneuheiten, für den kleinen landwirtschaftlichen Betrieb bis hin zum Lohnunternehmer.

Pflüge für alle Fälle

Mit der neuen Generation der Variomat-Pflüge mit Scherbolzen wendet sich Kverneland an professionelle Anwender. Nach der Einführung der Auto-Reset-Modelle im Jahr 2019 sind sie der nächste Entwicklungsschritt. Überarbeitete Scherbolzen, flexible ‚4P'-Vorschäler und clevere Transportlösungen sollen für höchste Arbeitsqualität bei minimalem Aufwand sorgen. Das Spitzenmodell 3500 B i-Plough bietet umfassende Isobus-Funktionalität. Alle wesentlichen Einstellungen lassen sich vom Fahrersitz aus vornehmen. „Mit nur einem Fingertipp kann der Wechsel vom Furchen- in den On-Land-Betrieb erfolgen – einfach, schnell und präzise. Darüber hinaus stehen zusätzliche Funktionen wie Furrowcontrol für das Ziehen exakter AB-Linien sowie Kverneland Sync zur automatischen Datenübertragung und Leistungsüberwachung zur Verfügung", betonen die Produktexperten.

Flexibler Striegel

Mit Arcadia ergänzt Kverneland sein bestehendes Sortiment zur mechanischen Unkrautbekämpfung, das bisher unter anderem die Rollhacke Helios, die Reihenhacke Onyx sowie den Lynx-Verschieberahmen umfasst.

Der neue Striegel soll sich für die mechanische Beikrautregulierung in Reihenkulturen, Getreide und Gemüse, einschließlich Kulturen, die auf Beeten oder Dämmen angebaut werden, eignen. Und: Das Blindstriegeln als auch das Striegeln in bereits aufgelaufenen Kulturen ist laut Kverneland „besonders effizient" möglich. Geschuldet sei das der Ausstattung des Striegels: Zinkendruck und Aggressivitätswinkel lassen sich unabhängig voneinander einstellen. Über die hydraulische Steuerung ist auch hier der Zinkendruck von der Traktorkabine aus während der Fahrt anpassbar, wobei Echtzeit-Anzeigen die Bedienung erleichtern.

Zweischeibenstreuer mit großer Reichweite

Mit dem neuen Zweischeibenstreuer Alentix bietet Kverneland auch bei der Düngung größte Reichweite und entsprechende Kapazität: Die Streu-breite liegt bei bis zu 54 Metern, das Behältervolumen beträgt 2.375 bis 4.700 Liter. Das RapidRate-Dosiersystem und das Wiegesystem sollen für ein gleichmäßiges Streubild sorgen.

Spritzen mit KI

Aufgrund strengerer Umweltauflagen und wachsender Nachfrage nach effizienten und nachhaltigen Lösungen führt Kverneland drei Technologien für seine Feldspritzen ein: ein geschlossenes Transfersystem (CTS), iXflow-Pulse (Pulsweitenmodulation) sowie das DAT Ecopatch-Kamerasystem. Letzteres arbeitet mit KI. „Es erkennt Beikrautnester und spritzt auf Knopfdruck in Echtzeit ‚Grün auf Braun' und ‚Grün auf Grün' und ist vollständig in die Kverneland-

Pflanzenschutzspritzen integriert“, erklären die Produktspezialisten.

Überarbeitetes Frontmähwerk

Unter dem Markennamen Vicon hat die Kverneland Group einige Neuheiten für die Futterernte und das Grünland im Programm. Mit der neuen Extra 300 F-Serie wird eine weiterentwickelte Generation der Frontmähwerke auf der Agritechnica vorgestellt. Der Anbau an die Fronthydraulik wurde überarbeitet, der Bedienkomfort erhöht, Service und Wartung vereinfacht. Erhältlich sind sie nun in zwei Arbeitsbreiten: 2,84 und 3,18 Meter.

Ein Vorteil der neuen Baureihe: Der direkte Anbau an den Traktor. „Ein Koppeldreieck ist für diese Baureihe nicht mehr erforderlich“, wird erklärt.

Mähkombination mit 9,50 Metern Arbeitsbreite

Die neue Extra 495 ist eine leistungsstarke Butterfly-Mähkombination ohne Aufbereiter mit einer stolzen Arbeitsbreite von 9,50 Metern. Das zentrale Merkmal der Extra 495 ist das QuattroLink-Aufhängungssystem, bei dem die Mäheinheiten an vier Querlenkern geführt werden. Diese Aufhängung garantiert laut Firmenangaben „eine ideale Konturfolge und reduziert Schwingungen und Vibrationen von der Mäheinheit auf den Traktor auf ein absolutes Minimum – ein Alleinstellungsmerkmal von Vicon“. Die Mäheinheit folgt den Konturen mit einem vertikalen Pendelweg (+400 mm/-300 mm) sowie einer Querneigung bis zu 30°.

Band- und Kreiselschwader

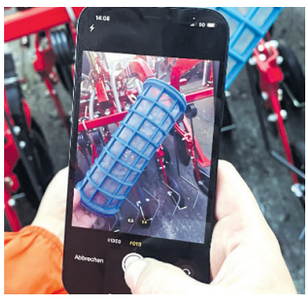
Der neue Vicon ROC RS 920 ist ein Bandschwader, der mit zwei Bandeinheiten eine Arbeitsbreite von 7,40 bis 9,20 Metern ermöglicht. Die Breite lässt sich dank eines hydraulischen Schwenkarms während des Einsatzes anpassen. Dazu kommen unter anderem noch flexible Ablagemöglichkeiten und das gefederte Tandem-Fahrwerk.

Der Vicon Andex 715T Evo soll auch auf kleinen, unebenen und hügelig strukturierten Flächen den Einsatz eines Zweikreiselschwaders möglich machen. Der Seitenschwader fährt mit optimierter Deichselverstellung, Tandembereifung und TerraLink-System vor. Mit dem System für optimierte Konturfolge soll die Maschine für gleichmäßige Schwade sorgen. Sie kann wahlweise einen breiten Schwad oder zwei kleinere Schwade ablegen.

Digitale Helfer für beide Marken

Die neuen **Smart-Search-Funktionen** vereinfachen die Suche nach Originalersatzteilen. Benutzer fotografieren einfach das defekte oder verschlissene Ersatzteil und laden es über die Anwendung hoch. Anhand der Bildanalyse identifiziert das System das relevante Ersatzteil und leitet den Benutzer direkt zur Bestelloption weiter. Smart Search ist in den bestehenden Online-Ersatzteilkatalog und die Kundenplattform MyKverneland bzw. MyVicon integriert.

Mit den neuen **Universal-Terminals Tellus 700** (Größe: 7 Zoll) und **Tellus 1200** (12 Zoll) steuern Landwirte Isobus-kompatible Maschinen möglichst intuitiv und flexibel. Besonders beworben werden vom Hersteller die adaptiven Tag-/Nachtmodi, die modulare Geocontrol-Lizenzierung, mit der Benutzer erweiterte Funktionen wie Teilbreitensteuerung und variable Ausbringmenge freischalten können, und die übersichtliche Benutzeroberfläche.



Smart Search: Per Foto rasch passende Ersatzteile finden.

Neue Pressenbaureihe

Die Rundballenpressen sind in zwei Ausführungen erhältlich: VariBale 160 (Ballendurchmesser von 0,70 bis 1,65 m) und VariBale 190 (Ballendurchmesser von 0,70 bis 1,85 m). Beide Modelle verfügen über den ChopFeed-Rotor mit 15 einzeln abgesicherten Messern. Die neue VariBale bietet mit dem neuen TIM Pack 2.0 weitere wichtige Innovationen. Die automatische Zuführsteuerung Auto-Feed-Control mit hydraulisch schwenkbarer Deichsel lenkt die Presse je nach Befüllungsgrad der Kammer automatisch nach links oder rechts, sodass auch unterschiedlich dicke Schwaden gleichmäßig aufgenommen werden können. Auto-Blockage-Control überwacht den Gutfluss. „Das System reagiert schneller als der Fahrer, um den Schlepper und die Zapfwelle bei Verstopfungen zu stoppen. Die Beseitigung von Verstopfungen und Ausfallzeiten werden minimiert“, betont man bei Vicon.



Die neue Vicon-Rundballenpresse Varibale mit TIM Pack 2.0 ermöglicht automatische Zufuhrsteuerung und Blockierungskontrolle

Optimiert und erweitert

Gleich eine ganze Palette an neuen Maschinen und Detaillösungen hat Horsch vergangene Woche präsentiert. Sie reichen von der Bodenbearbeitung bis zur Sämaschine.

Schutz der Umwelt und der gesunde Mensch sind unsere obersten Prioritäten. Dafür entwickeln wir technische und digitale Lösungen für den modernen Ackerbau“, schreibt Horsch auf seiner Homepage. Einige davon wurden nun weiterentwickelt und ergänzt.



FOTOS: HORSCH (2)

Mit einer Arbeitsbreite von 8,27 Metern ermöglicht Fortis 8 AS – mit entsprechenden Traktoren – hohe Flächenleistung.

Bodenbearbeitung

■ Mit dem **Finer XL** kommt ein vielseitig einsetzbarer Federzinkengrubber auf den Markt, wodurch die Dreipunkt-Baureihe Finer SL um eine gezogene Maschine erweitert wird.

■ Mit dem **Tiger SL** erweitert Horsch die Reihe der gezogenen Grubber-Modelle um eine kompakte Version für den Dreipunkt-Anbau.

■ Der Cruiser ist der Spezialist für flache und mitteltiefe Bodenbearbeitung. Zu den bekannten Modellen des Cruiser 7 und 9 XL mit FlexGrip-Zinken gesellt sich nun auch der neue **Cruiser 12 XL**.

■ Mit dem **Fortis 8 AS** stellt Horsch ein neues Modell innerhalb der Grubberreihe vor, das sich zwischen den bestehenden Fortis 9 AS, 7 AS und 6 AS platziert. Als Universalgrubber ist der Fortis 8 AS für die Anforderungen moderner Großbetriebe konzipiert. Gleichzeitig soll er mehr Varianz in der Arbeitstiefe ermöglichen.

■ Mit dem **Fortis LT** wird die Universalgrubber-Reihe erweitert. Der Fortis LT wurde speziell für Standardtraktoren bis zu 500 PS entwickelt. Vier neue Modelle in den Arbeitsbreiten von 4,60 bis 6,75 Metern werden angeboten.

Pflanzenschutz

■ Zur Agritechnica 2025 erweitert Horsch das Produktportfolio im Bereich der gezogenen Pflanzenschutztechnik um ein neues Modell, die **Leeb 9 LT**. Die neue einachsige Spritze ist mit einem 9.000 Liter fassenden Kunststofftank ausgestattet.

■ Die Selbstfahrer-Feldspritze **Leeb VT** bietet serienmässig eine Spurverstellung von 1,80 bis 2,40 Meter. Neu verfügbar sind nun zwei zusätzliche Varianten: 2,0 bis 3,0 Meter und 2,15 bis 3,25 Meter.

Düngerstreuer

■ Der **Leeb Xeric 14 FS**, der erste pneumatische Düngerstreuer aus dem Hause Horsch, soll zur Saison 2026 in Serie gehen. Nach der Vorstellung auf der Agritechnica 2023 wurde die Maschine weiterentwickelt. Neben den bekannten Arbeitsbreiten von 36 und 48 Metern ergänzt nun eine Variante mit 39 Metern das Programm. Mit einem Fassungsvolumen von 14 Kubikmetern, kurzen Befüll- und langen Streuzeiten in Kombination mit Arbeitsgeschwindigkeiten von bis zu 20 km/h bietet der Xeric eine schlagkräftige Lösung.



Für Tandem-Maschinen gibt es künftig DynamicSteering. Die Lenksoftware wechselt automatisch zwischen spurgetreuer und verschleißarmer Lenkung.

Sämaschinen

■ Neu sind bei der **Versa 7 SW** nicht nur der Tank und die Arbeitsbreite, sondern auch das Grundkonzept des Säwagens. So handelt es sich um einen eigenständigen Maschinenverbund aus Säwagen und Kreiselegge. Diese wurden jeweils mit einem eigenen Fahrwerk ausgestattet.

■ Mit der neuen **Pronto 9 DC** steht eine vielseitige Sämaschine mit einer Arbeitsbreite von neun Metern und einem deutlich vergrößerten Tankvolumen von bis zu 6.000 Litern zur Verfügung.

■ Mit der neuen **Avatar 12 LC** erweitert Horsch sein Angebot um eine leistungsstarke Maschine. Die aktuell verfügbare 12-Meter-Variante hat einen Reihenabstand von 25 Zentimetern. Der Tripletank mit einem Gesamtvolumen von 9.400 Litern ermöglicht flexible Ausbringung von bis zu drei Komponenten. Optional kann die Maschine auch mit einer Mini-Drill ausgestattet werden, um bis zu vier Komponenten auszubringen.

■ Auf der Agritechnica wird bei der Avatar-SD- und der Avatar-LC-Baureihe zudem das neue Einscheibenschar **NarrowDisc ND** vorgestellt. Damit kann ein Reihenabstand von 20 Zentimetern realisiert werden.

■ Die Einzelkornsämaschine **Maestro 12 TX** ist serienmäßig mit einem hydraulisch verschiebbaren Teleskoprahmen ausgestattet. Dieser soll ein einfaches, werkzeugloses Einstellen von Reihenweiten zwischen 45 und 75 Zentimetern in Schritten von fünf Zentimetern ermöglichen.

Das war der Agri Farm Feldtag 2025 in Michelndorf

Im August fand in Michelndorf der traditionelle Agri Farm Feldtag statt. Zahlreiche Besucher nutzten die Gelegenheit, modernste Landtechnik live im Einsatz zu erleben.

Auf einer zehn Hektar großen Weizenstoppelfläche zeigte Agri Farm seine Bodenbearbeitungsgeräte mit drei bis zwölf Metern sowie eine Feldspritze mit 21 Metern, die Gesamtarbeitsbreite aller Maschinen betrug dabei rund 200 Meter. Unterstützt wurde die Vorführung von insgesamt 25 Traktoren verschiedener Hersteller, deren Leistungsspektrum von 100 bis 780 PS reichte und die gemeinsam über 6.400 PS auf das Feld brachten.


FOTO: AGRI FARM

Der Feldtag zeigt: Die AGRI FARM Maschinenbau GmbH steht für erstklassige Qualität und Langlebigkeit.

Präsentiert wurden unter anderem Saatbeetkombinationen, Leichtgrubber, Intensivgrubber, Schwergrubber, Tiefenlockerer, Scheibeneggen und Cambridgewalzen. Ebenso kamen Hackstriegel, Rollhacken, diverse Frontgeräte, Feldspritzen und ein Häcksler zum Einsatz.

Besonderes Interesse weckten die Neuentwicklungen von Agri Farm. Dazu zählte der neue dreipunktgeführte Leichtgrubber, auf Rädern geführt und dank Schnellwechselsystem in wenigen Minuten von Doppelstriegel auf Walze oder Striegel umrüstbar. Auch die hydraulisch verstellbaren Stützräder sowie Walze und Striegel überzeugten die Besucher. Ein weiteres Highlight war der Agri-Flex-Schwergrubber, 5-balkig, mit neuer T-Walze und Zustreifscheiben für ein hervorragendes Arbeitsbild und hohe Leichtzügigkeit.

Ergänzt wurde die Palette durch einen 7-zinkigen Tiefenlockerer mit neu entwickelten hydraulisch klappbaren Randscheiben sowie den Front Seeder, einen Frontsätank mit neuer Steuerung, elektrischer Dosierung und Isobus-Anbindung. Neben den Eigenentwicklungen sorgten auch weitere Highlights für Begeisterung. Der Case Quadtrac 715, Traktor des Jahres 2025, beeindruckte mit 785 PS und 16 Litern Hubraum. Er gilt derzeit als größter Case-IH-Traktor mit einem Gewicht von rund 30.000 Kilogramm und wurde im Gespann mit einem Soilbreaker Tiefenlockerer (13.000 Kilogramm) präsentiert.

Ebenso im Einsatz waren ein Fendt 1050 mit Eurocult-Leichtgrubber (10 m), ein Case Magnum 400 mit Europlan (10 m) sowie drei Klassiker der John-Deere-55er-Serie aus den 1990er-Jahren mit jeweils 200 PS. Diese zeigten eindrucksvoll, dass auch ältere Modelle mit moderner Technik mithalten können.

Der Feldtag 2025 bestätigte einmal mehr, dass die Agri Farm Maschinenbau GmbH für erstklassige Qualität, Innovation und Langlebigkeit steht und mit praxisnahen Lösungen den Nerv der Landwirtschaft trifft.

agrifarm-maschinen.com

FIRMENMITTEILUNG

John Deere: Nur 1,3 Mrd. Dollar Gewinn im dritten Quartal

Deere & Company meldete für das dritte Quartal (Ende: 27. Juli 2025) einen Nettogewinn von 1,289 Milliarden US-Dollar (0,859 Mrd. Euro). Im Vergleich dazu lag der Nettogewinn desselben Quartals im Jahr 2024 bei 1,734 Milliarden US-Dollar (1,489 Mrd. Euro). Er ging damit um 26 Prozent zurück. In den ersten neun Monaten des Jahres belief sich der auf Deere & Company entfallende Nettogewinn auf 3,962 Milliarden US-Dollar (-32 %).

Die weltweiten Nettoumsätze und Erträge sanken im dritten Quartal 2025 um neun Prozent auf 12,018 Milliarden US-Dollar (10,318 Mrd. Euro) und in den ersten neun Monaten um 18 Prozent auf 33,290 Milliarden US-Dollar (28,5795 Mrd. Euro).

„Durch proaktives Bestandsmanagement haben wir die Produktion an die Einzelhandelsnachfrage angepasst. So können unser Unternehmen und unsere Händler schnell auf Marktveränderungen und Kundenbedürfnisse reagieren“, so John May, Vorstandsvorsitzender und CEO von John Deere. Der Nettogewinn für das Geschäftsjahr 2025 wird voraussichtlich zwischen 4,75 und 5,25 Milliarden US-Dollar, also zwischen 4,08 und 4,51 Milliarden Euro liegen.


FOTO: JOHN DEERE

Minus 26 Prozent Nettogewinn


FOTO: AFRICA STUDIO - STOCK.ADOBE.COM

Gefüllte Paprika

VON DER BZ-REDAKTION

Zutaten für 4 Personen:
4 Stk. große Paprika, 150 g Quinoa, 1 Zwiebel, 2 EL Olivenöl, ½ Bund Petersilie, 300 g Faschiertes vom Rind, 1Ei, 2 TL Salz, 1 Msp. Pfeffer

Zutaten für die Paradeisersauce:
30 g Butter, 30 g Mehl, 1 Schuss Wasser (zum Ablöschen), 1 l passierte Paradeiser, 1 EL Essig, 1 TL Salz, 2 EL Zucker

Zubereitung:
Die Paprika waschen, die Deckel abschneiden und aushöhlen. Mit kochend heißem Wasser übergießen und einige Minuten ziehen lassen. Quinoa wird ähnlich wie Reis zubereitet. Man kocht es in Salzwasser, bis die Samen aufquellen. Die Garzeit beträgt in der Regel zehn bis 15 Minuten. Nach dem Kochen auskühlen lassen.
Für die Paradeisersauce aus Butter und Mehl eine helle Mehlschwitze zubereiten, mit Wasser aufgießen. Hierbei ständig rühren, damit nichts anbrennt. Anschließend die passierten Paradeiser dazugeben, mit Essig, Salz und Zucker würzen und einmal kurz aufkochen lassen. Inzwischen die Zwiebel in Würfel schneiden, in Olivenöl in einer Pfanne goldbraun rösten und von der Herdplatte nehmen. Die Petersilie waschen und fein hacken. Danach die Zwiebel mit dem faschierten Fleisch, dem Quinoa, dem Ei, Salz, Pfeffer und Petersilie gut verrühren und in die ausgehöhlten Paprika füllen. Die gefüllten Paprika in eine große Auflaufform schichten, die Tomatensauce zugeben und im Ofen bei 180°C ca. 35 bis 45 Minuten lang garen.

Tipp: Wer möchte, kann vor dem Backen etwas Parmesankäse darüberstreuen und mit Basilikum verzieren.

Rezept einsenden und ein Kochbuch gewinnen:
Jede Woche wird eine Koch- oder Backidee veröffentlicht. Einsendungen mit Fotos per E-Mail an redaktion.wien@bauernzeitung.at oder per Post an BauernZeitung, Sturzgasse 1a, 1140 Wien.
Als Dankeschön verlosen wir pro Quartal ein Kochbuch.

Rekordbrechende Hofwoche

Rupert ist der älteste „Bauer sucht Frau“-Teilnehmer aller Zeiten, währenddessen lädt Milchbäuerin Christina so viele Hofherren wie noch nie ein.

Das große Kennenlernen bei „Bauer sucht Frau“ kann losgehen. Zwei Bäuerinnen und 13 Bauern begeben sich vom Südburgenland bis nach Vorarlberg und von Oberösterreich bis nach Kärnten quer durch Österreich auf das größte Liebesabenteuer ihres Lebens. Ob es romantisch wird oder die Hofwoche im Krach endet, wird die Zeit zeigen. Den Start in die 22. Staffel der Erfolgsshow machen Christina, Rupert, Wolfgang, Andreas und Dominik am 10. September um 20.15 Uhr auf JOYN und ATV. Begleitet werden die Hofwochen natürlich wieder von ATV-Amor Arabella Kiesbauer. Sie ist bereit und zeigt, was sich bei den Bäuerinnen und Bauern nach den Vorstellungsfolgen liebestechnisch getan hat.

So viele Hofherren wie noch nie

Die Oststeirerin Christina ist mehr als gefordert. Einerseits hat sie mit nur 23 Jahren den elterlichen Betrieb übernommen und meistert seither souverän 40 Milchkühe, 50 Stück Nachzucht, Pferde, Hunde und vieles mehr. Andererseits hat die mittlerweile 26-Jährige gleich neun Hofherren zum persönlichen Kennenlernen eingeladen und stellt damit einen neuen Rekord auf. Doch nicht alle schaffen es auch auf den Hof. Gemeinsam mit Freundin Nadine geht es für die hochmotivierte Milchbäuerin zum ausgelassenen Speed-Dating, das es in dieser Form zum ersten Mal in der Geschichte von „Bauer sucht Frau“ gibt.

Alte Liebende rosten nicht

Der rüstige und sympathische Rupert aus dem Südburgenland zeigt, dass es nie zu spät für die Liebe ist. Mit seinen 77 Jahren Lebenserfahrung ist der Landwirt der älteste Teilnehmer in der Geschichte von „Bauer sucht Frau“. Auf seinem idyllischen Biohof mit fünf flauschigen Lamas ist noch Platz für eine Frau. Gerne würde er in Zukunft mit einer Partnerin an seiner Seite Lama-Wanderungen anbieten. Ob Regina, Roswitha oder Gabriela zu seinen Vorstellungen und Träumen passen, werden die Hofwochen zeigen.

Komplettiert wird der Start in die Hofwochen der neuen Staffel vom „gemütlichen Kraftlackel“ Wolfgang, dem kreativen Kuhflüsterer Andreas und dem herzlichen Obstbauern Dominik. Der Steirer Wolfgang führt mit viel Hingabe den Hof seiner Eltern. Rund 40 Kühe, Stiere und Hühner, die dem 45-Jährigen am Herzen liegen, hält er dort.

Impressum

Medieninhaber, Herausgeber, Redaktion: Agrar Media Verlagsgesellschaft mbH, Sturzgasse 1a, 1140 Wien, Tel. +43 1/533 14 48-500, redaktion.wien@bauernzeitung.at; **Geschäftsführung:** DI Anni Pichler, Franz König; **Chefredakteur:** Clemens Wieltsch, wieltsch@bauernzeitung.at; **Redaktion:** Dr. Michael Stockinger, Johannes Stift BA, Katharina Berger MA, Martin Machtlinger BA, Hannah Pixner (BauernZeitung Tirol) Thomas Mursch-Edlmayr (BauernZeitung OÖ);
Anzeigenleitung: Christof Hillbrand, Tel. +43 1/533 14 48-510, hillbrand@bauernzeitung.at; **Abobestellung:** www.bauernzeitung.at/abo-bestellung, Tel. +43 732/77 66 41-822, office@abo.bauernzeitung.at, Preis: 59,- Euro im Jahresbezug (Inland), 112 Euro,- im Jahresbezug (Ausland); **Druck:** Mediaprint Zeitungsdruckerei Ges.m.b.H & Co KG, Richard-Strauss-Straße 16, 1230 Wien;

Kopien, Weiterversand, Druck, elektronische und fotomechanische Wiedergabe nur mit Genehmigung des Verlages; Alle Rechte, insbesondere die Übernahme von Beiträgen nach § 44 Abs. 1 Urheberrechtsgesetz, sind vorbehalten. Für Manuskripte und Bilder wird keine Haftung übernommen. Die Angaben und Äußerungen in Gastkommentaren, Anzeigen und Inseraten geben nicht die Meinung der Redaktion und/oder des Medieninhabers wieder. Für diese wird keine Haftung übernommen. Offenlegung gemäß §25 Mediengesetz siehe www.BauernZeitung.at

DEM EHRENKODEX DES ÖSTERREICHISCHEN PRESSERATES VERPFLICHTET

PRESSE DOKUMENTATIONS NUTZUNG

VÖZ VERBAND ÖSTERREICHISCHER ZEITUNGEN

OFFENLEGUNG ANZEIGEN


FOTO: ERNST KAINERSDORFER

Der 77-jährige Rupert zeigt, dass man für die Liebe nie zu alt sein kann.

Nebenbei arbeitet er als Tischler. Für ihn ist das Aussehen seiner Partnerin weniger wichtig. Eine Frau, die mit ihm die schönen Seiten des Lebens teilt und auch gern mal auf Konzerte mit ihm fährt, ist genau das, was Wolfgang sucht.

Andreas führt mit seinen Eltern einen Milchviehbetrieb und ist wie Wolfgang ebenfalls Tischler. Der 29-jährige Salzburger hofft, während der Hofwochen eine offene, liebevolle Frau zu finden, die ihn mit seiner Lebensfreude auch mal aus der Reserve lockt.

Auch der Oberösterreicher Dominik hofft auf die große Liebe während der Hofwochen. Lebensfroh und offen sollte sie sein und ein Herz für die Familie mitbringen, denn mit dieser lebt der 26-jährige Kfz-Techniker auf einem vielseitigen Hof zusammen.

„BAUER SUCHT FRAU"-GEWINNSPIEL

Goodiebags zum Hofwochenstart gewinnen

Zum Start der 22. Staffel von „Bauer sucht Frau" verlost die Österreichische BauernZeitung in Kooperation mit ATV drei Goodiebags passend zur Sendung.

Das „Bauer sucht Frau"-Fanpackage besteht aus jeweils einer roten Stofftasche, einem Becher, einem Schlüsselanhänger, hübschen Stickern und einer von ATV-Amor Arabella Kiesbauer handsignierten Autogrammkarte. Das Gewinnspiel ist ab heute auf den Social-Media-Kanälen der Österreichischen BauernZeitung online. Bis 11. September 2025 haben Leserinnen und Leser die Möglichkeit, über Instagram und Facebook an der Verlosung teilzunehmen.



Die „Bauer sucht Frau"-Goodies

Instagram
QR-Code scannen und am Gewinnspiel teilnehmen

Facebook
QR-Code scannen und am Gewinnspiel teilnehmen



Wo Bewegung in der Natur ihre Grenzen hat

Ob Radfahren, Laufen, Nordic Walking, Wandern oder Reiten: Sportliche Aktivitäten in der Natur erfreuen sich ungebrochener Beliebtheit. Bauernbund-Jurist Wolfgang Raab erklärt, welche rechtlichen Fragen damit verbunden sind.



So positiv und begrüßenswert dieser Bewegungsdrang ist, so viele potenzielle Reibungspunkte mit den betroffenen Grundeigentümern bringt er mit sich.

Ein Beispiel: In einem nebelfreien Gebiet in Oberösterreich gibt es einen romantischen Weg am Waldrand mit herrlichem Alpenblick. Im Herbst wird dieser Weg vor allem von Städtern stark frequentiert. Die Autos werden auf einem Feldweg so geparkt, dass der Landwirt mit seinen Fahrzeugen nicht mehr durchkommt, wenn er zu seinen Grundstücken will. Zu allem Überfluss hat die Gemeinde diesen Weg auch noch in einem Wanderführer eingezeichnet, ohne den Landwirt zu fragen.

Ersitzung und Haftung

Der Grundeigentümer hat ein verfassungsrechtlich geschütztes Grundrecht auf Freiheit seines Eigentums. Es ist ein Irrtum, dass es ein allgemeines Recht gäbe, sich z. B. auf Wiesen und Feldern – zumindest außerhalb des Berggebietes – frei und ohne Genehmigung zu bewegen. Dieses Wissen sollte im gesunden Rechtsempfinden eines jeden Durchschnittsbürgers verankert sein. Es käme auch niemand auf die Idee, ohne Zustimmung des Nachbarn in dessen Garten zu gehen und in den Swimmingpool zu springen.

Oft wird eine ablehnende Haltung des Grundeigentümers als kleinlich empfunden. Tatsache ist aber, dass eine stillschweigende Duldung rechtliche Konsequenzen haben kann. So kann bei einer mehr als 30-jährigen Rechtsausübung ein Wegerecht durch Ersitzung erworben werden, das nicht mehr einseitig widerrufen werden kann. Darüber hinaus können sich bei Unfällen Haftungsfolgen für den Grundeigentümer ergeben. Es ist also nachvollziehbar, wenn sich Grundeigentümer im Wissen um die Rechtslage entsprechend defensiv verhalten.



FOTO: KAROLINE THALHOFER – ADOBESTOCK.COM / REPRO: BZ

Mit der Hundekot-Infotafel will der Oberösterreichische Bauernbund die Bevölkerung sensibilisieren.

Der Wald ist für Fußgeher geöffnet

Eine besondere Situation gilt im Wald: Das Forstgesetz sieht ein allgemeines Betretungsrecht des Waldes zu Erholungszwecken vor. Der Waldbesitzer kann dieses Recht nur unter gewissen Voraussetzungen durch eine Waldsperre vorübergehend einschränken.

Der Grundsatz des freien Betretens des Waldes umfasst nur das Gehen, nicht aber das Radfahren, Mountainbiken oder Reiten. Zum Ausgleich beschränkt das Forstgesetz die Haftung für Schäden im Wald auf grobe Fahrlässigkeit. Reiter, Radfahrer und Mountainbiker sind daher nach derzeitiger Rechtslage vom allgemeinen Betretungsrecht ausgeschlossen.

Wer verbotenerweise eine Forststraße befährt, handelt auf eigene Gefahr. Außerdem droht eine Verwaltungsstrafe nach dem Forstgesetz. Außerhalb des Waldes besteht ein solches Betretungsrecht nicht. Das Befahren von Privatgrund ist daher grundsätzlich nur mit Zustimmung des Eigentümers zulässig.

Wegefreiheit im Bergland

In Oberösterreich gilt folgende Regelung: Das Ödland oberhalb der Baumgrenze und außerhalb des Weidegebietes, soweit es nicht verbaut, bestockt oder eingefriedet ist, ist für den Fußgängerverkehr frei. Das bedeutet, dass im freien Bergland oberhalb der Baumgrenze ein allgemeines Betretungsrecht besteht, mit Ausnahme von Weiden. Außerhalb des Berggebietes gilt diese allgemeine Wegefreiheit nicht.

Verständnis und Toleranz auf beiden Seiten

Im Ergebnis ist also aus juristischer Sicht in vielen Fällen von einer rechtswidrigen Nutzung bzw. Besitzstörung auszugehen, teilweise sind auch verwaltungsrechtliche Straftatbestände verwirklicht. Natürlich wird man sich aber auch als Landwirt um ein konstruktives Miteinander im Sinne eines besseren Verständnisses der Gesellschaft für die eigene Berufsgruppe bemühen. Man


Der Grundsatz des freien Betretens des Waldes umfasst nur das Gehen, nicht aber das Radfahren, Mountainbiken oder Reiten.

FOTO: OÖ TOURISMUS/MORITZ AB...

muss nicht immer bis zum letzten Zentimeter auf sein Eigentum pochen, wenn z. B. Spaziergänger bei schönem Wetter über die gemähte Wiese gehen. Wie so oft im Leben wirken ein wenig Verständnis und Toleranz auf beiden Seiten oft Wunder.

Sonderproblem Hundekot

Gerade in Stadtnähe können viele ein Lied davon singen: Hundebesitzer fahren mit dem Auto ins Grüne, um ihre Vierbeiner auszuführen. Dabei ist ihnen oft nicht bewusst, dass der Hundekot das dort angebaute Futter verunreinigt und ein hygienisches und gesundheitliches Problem darstellt.

Diese Selbstverständlichkeit, oftmals verbunden mit Unverständnis oder sogar Aggression, wenn ein Landwirt einen Hundebesitzer anspricht, zeugt mitunter von grober Unkenntnis der Rechtslage. Das „Sackerl fürs Gackerl“ ist kein Entgegenkommen, sondern geltendes Recht, und somit Pflicht für die Hundebesitzer.

Feldfrevel nach dem OÖ. Alm- und Kulturflächenschutzgesetz

Wer unbefugt Gärten, bebaute oder für den Anbau vorbereitete Felder oder Wiesen zur Zeit des Graswuchses betritt, reitet, mit Fahrzeugen fährt oder diese abstellt, ist mit einer Geldstrafe bis zu 1000 Euro zu bestrafen.

TIPP DER WOCHE

Ein klarer Blick zum Schulstart

Gutes Sehen ist in der Schule natürlich wichtig: Eltern sollten an die Überprüfung der Sehkraft ihrer Kinder denken.

Schon in der Volksschule wechseln sich Bildschirmarbeit, Arbeitsblätter und Bücher über Stunden hinweg ab. Besonders das dauerhafte Nahsehen ohne Pausen kann zu einer Verlängerung des Augapfels führen – eine der Hauptursachen für Kurzsichtigkeit. Dazu kommen oft künstliches Licht in Innenräumen, wenig Outdoor-Zeiten und eine hohe Nutzung von Smartphones.

Tipps für die Entlastung der Augen

Die Landesinnung der oö. Gesundheitsberufe hat eine Checkliste zusammengestellt:

- Frühzeitiges Erkennen und Testen: Viele Sehschwächen im Kindesalter bleiben unbemerkt, weil noch keine Beschwerden vorliegen. Daher sollte spätestens zum Schulstart bei einem professionellen Sehtest geprüft werden, ob das Kind scharf sieht. Gleichzeitig sollten Eltern aufmerksam auf mögliche Signale achten: Häufiges Stolpern, unsicheres Greifen, erhöhtes Blinzeln oder schief gehaltener Kopf könnten Anzeichen einer Sehschwäche sein.
- Digitale Balance: Tablets, Smartphones und Laptops gehören zum Alltag, manchmal auch zum Schulalltag. Wichtig ist, diese Nutzungszeiten zu begrenzen und für ausreichend Abstand zum Bildschirm zu sorgen. Ein weiterer Tipp ist, die Geräte nicht im Dunkeln zu verwenden.
- Feste Outdoor-Zeiten und Pausen für die Augen: Mindestens zwei Stunden Tageslicht am Tag sind optimal, um die Augen ausreichend zu entlasten und Kurzsichtigkeit vorzubeugen. Am besten diese Outdoor-Pausen mit Sport, Spiel oder Spaziergängen in der Natur verbinden. Eine weitere Methode, um den Augen tagsüber Entlastung zu geben, ist die 20/20/20-Regel. Dabei wird empfohlen, alle 20 Minuten für 20 Sekunden auf ein Objekt in rund 20 Metern Entfernung zu blicken.
- Regelmäßige Augenuntersuchungen: Ein jährlicher Besuch beim Augenoptikermeister oder dem Augenarzt ist empfehlenswert, um Veränderungen der Sehleistung zu erkennen und zu korrigieren.


FOTO: LEV DOLGACHOV - STOCK.ADOBE.COM

Mit einem Seh-Check eventuelle Sehschwächen rasch erkennen.

Vom Flächenverbrauch bis zum Lupinenmehl: Breite Themenvielfalt in Elmberg

Eine Auszeichnung für ihre Diplomarbeit erhielten fünf Schülerinnen und zwei Teams der HBLA Elmberg. Ihre Arbeiten, die im Schuljahr 2024/25 erstellt wurden, bilden eine breite Themenvielfalt ab.



Inwieweit beeinflussen Fütterung und Rasse die Qualität von Kalbfleisch? Dieser Frage ging Iris Göbetzberger nach. Der Betrieb von Hannelore Göbetzberger aus Nöchling (NÖ) stellte dabei für die Auswertung Schlachtdaten der Kälber zur Verfügung. Das Datenmaterial war vielseitig, da am Betrieb in den vergangenen Jahren nicht nur verschiedene gefährdete Rinderrassen gehalten wurden, sondern auch Kreuzungskälber. Es stellte sich heraus, dass Zusammenhänge zwischen Rasse und Klassifizierung, Schlachtgewicht und Schlachtkörperklassifizierung und Mastleistung und Rasse bestehen. Weiters wurde auch ermittelt, wie sich die Mastergebnisse prozentuell auf die Handelsklassen verteilen. Hierbei erzielten in der Reinzucht Kälber der Rasse Murbodner die besten Ergebnisse. Aufgrund dieser Erkenntnisse wird am Betrieb künftig vermehrt auf züchterische Maßnahmen geachtet, um die Problematik von leichten Schlachtkörpern und der damit verbundenen schlechteren Klassifizierung zu umgehen. Weiters wird eine Lebendtierwage angeschafft und Kälber unter 100 Kilogramm werden in Zukunft als Einsteller vermarktet.


FOTO: HBLA ELMBERG

Iris Göbetzberger

Lupinenmehl in Sauerteig und Germteig

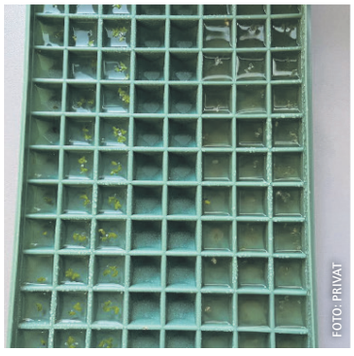

FOTO: MARIA EISNER

Johanna Eisner

Mit dem Einsatz von Lupinenmehl in Sauer- und Germteiggebäck beschäftigte sich Johanna Eisner, da die Familie der Lupinen aufgrund ihrer hochwertigen Proteine eine zunehmende Rolle in der menschlichen Ernährung spielt. Bei einem Backversuch mit Sauer- und Germteig wurden Weizen- und Roggenmehlteige mit 15 beziehungsweise 30 Prozent Spezialmehl hergestellt. Die Backerzeugnisse wurden unter anderem mit Hilfe eines Akzeptanztests bewertet. Ziel dabei war herauszufinden, welche Menge an Lupinenmehl im Gebäck von den Konsumenten bevorzugt wird. Dabei zeigte sich, dass die Backwaren mit 15 Prozent Lupinenmehl durchaus akzeptiert werden, jedoch ein Anteil von 30 Prozent aufgrund des eher bitteren Beigeschmacks negativ empfunden werden.


FOTO: PRIVAT

Linsenpatties: Verschiedene Linsensorten wurden probiert.


FOTO: PRIVAT

Die „Kleine Wasserlinse“ in verschiedenen Nährlösungen

Kultivierung von Wasserlinsen


FOTO: HBLA ELMBERG

Johanna Hochrainer

Diplomandin Johanna Hochrainer hat für ihre Arbeit die Zusammenarbeit mit der Fachhochschule für Agrartechnologie und -management in Wels gesucht. Gemeinsam wurden Wasserlinsen kultiviert. Diese könnten eine vielversprechende Option sein, wenn es um das steigende Interesse an gesunden, nachhaltigen pflanzlichen Ernährungsalternativen geht. In Wels wurde dazu ein randomisierter Anbauversuch durchgeführt, bei dem die Wasserlinsenarten „Lemna minor“ und „Wolffia arrhiza“ in verschiedenen Nährlösungen und Konzentrationen kultiviert wurden. Der zweiteilige Kultivierungsversuch wurde zwölfmal wiederholt und die Daten statistisch ausgewertet. Ziel der Untersuchung war es, das optimale Nährmedium für eine erfolgreiche Kultivierung und die höchste Vermehrungsrate zu bestimmen. Die Ergebnisse zeigten, dass bis auf eine der zwölf Proben keine signifikanten Unterschiede bestehen. Insgesamt gedeihen die Wasserlinsen am besten in Teichwasser bei einem pH-Wert von 7,5 bis 7,9.

Mikronährstoffe für mehr Kolostrumqualität


FOTO: HBLA ELMBERG

Julia Schmidthaler

Diplomandin Julia Schmidthaler versuchte einen möglichen Einfluss von Trockensteher-Mikronährstoffboli auf den IgG-Gehalt (Immunglobulin G) im Kolostrum herauszufinden – und auch, ob sich das Durchfallgeschehen von Kälbern beeinflussen lässt. Dazu wurden am elterlichen Betrieb in Steinbach an der Steyr Fütterungsversuche gemacht. 16 Fleckvieh-Kühe wurden in zwei Gruppen geteilt: Die Versuchsgruppe erhielt einen „Uno Dry“-Bolus zur Versorgung mit Vitaminen und Spurenelementen, die Kontrollgruppe erhielt keinen Bolus. Die Ergebnisse zeigten einen hohen Ge-



Agri-Photovoltaik: Unterschiedliche Anlagentypen bringen je nach Betriebsform Vor- und Nachteile mit sich.

halt an IgG bei beiden Gruppen (über 50 mg/ml). Der Mittelwert der Kolostrumqualität bei Kühen mit Bolusgabe betrug 127,5 mg/ml und war somit um rund zwölf Prozent höher als bei den Kühen ohne Bolusgabe. Die Standardabweichung betrug 6,6 mg/ml, der Variationskoeffizient fünf Prozent – womit dieser geringer ist als bei Kühen ohne Bolusgabe und somit auf eine noch gleichmäßigere Kolostrumqualität hindeutet. Die neugeborenen Kälber wurden in zwei Gruppen aufgeteilt. Davon erhielt nur eine Gruppe vorbeugend einen „Euro Vital"-Bolus zur Stabilisierung der Darmgesundheit, bei dieser war das Durchfallgeschehen tendenziell besser.

Für Proteine: Linsentofu und Linsenpatties



Magdalena Stadler

Neue proteinreiche Lebensmittel auf Basis von Linsen zu entwickeln und zu analysieren war das Ziel, das sich Magdalena Stadler mit ihrer Diplomarbeit gesetzt hatte. Sie kreierte ein Rezept für Linsenpatties. Für einen angenehmen Geschmack und eine gute Konsistenz erwies sich eine Mischung aus ganzen und gemahlenen roten Linsen als vorteilhaft. Für einen Linsentofu testete sie verschiedene Denaturierungsfaktoren für Linsenproteine. Um das Protein zu gewinnen, eignete sich „Nigari"-Salz, welches aus Magnesiumchlorid-Hexahydrat besteht, am besten.

Regionales Gemüse für die kalte Jahreszeit



Viktoria Aigner, Theresa Nesslinger und Katharina Reitner

Die Versorgung mit regionalem Gemüse in der kalten Jahreszeit ist Katharina Reitner, Theresa Nesslinger und Viktoria Aigner ein Anliegen, weshalb sie sich dieses Themas in ihrer gemeinsamen Diplomarbeit annahmen. Diese umfasste einen Anbauversuch mit zwei Wintergemüse-Kulturen, eine Analyse von Wintergemüse in den heimischen Märkten sowie eine Untersuchung zur Kultivierung sogenannter „Microgreens". Kultiviert wurden Erdmandeln und Kohlrüben. Bei den Kohlrüben zeigte sich, dass ein früher Anbau und eine späte Ernte zu höheren Ernteerträgen führen. Bei den Erdmandeln konnte nicht genau festgestellt werden, ob eine Bewässerung Auswirkungen auf die Kultur hat.

Bei den Microgreens wurden die jungen Pflänzchen zu drei verschiedenen Jahreszeiten verglichen, ebenso mit dem Anbau in einem Keimraum. Je Pflanzversuch wurden drei verschiedene Pflanzunterlagen



Kohlrüben: Früher Anbau und späte Ernte bringen den meisten Ertrag.

verwendet. Mit weiteren Analysen wurden Trockengewicht, Aschegehalt und Nährstoffgehalt zwischen den Jahreszeiten, den Pflanzunterlagen und einer ausgewachsener Rotkrautpflanze verglichen. Es zeigte sich, dass Microgreens, die auf Gaze oder Hanfmatten gezogen wurden, in einem Keimraum die höchsten Werte an Frischgewicht aufweisen. Deutlich wurde auch, dass der Anbau auf Hanfmatten zu allen Jahreszeiten zu den höchsten Erträgen führt. Die Makro- und Mikronährstoffe der Microgreens sind mit Ausnahme von Kalium, Eisen und Selen höher als bei der ausgewachsenen Rotkraut Pflanze.

Nachhaltige Nutzung von Flächen



Julia Blaimschein, Theresa Stockinger und Christine Sulzberger

Julia Blaimschein, Theresa Stockinger und Christine Sulzberger widmeten sich einem vieldiskutierten Thema: Der effizienten und nachhaltigen Nutzung von landwirtschaftlichen Flächen, die aufgrund zunehmender Versiegelung mehr und mehr verloren gehen. Ein besonderer Fokus lag auf der Analyse der gesetzlichen Rahmenbedingungen für den Verkauf und der anschließender Nutzung in Gemeinden im Bezirk Linz-Land.

Im Bereich der Agri-Photovoltaik zeigte sich, dass unterschiedliche Anlagentypen je nach Betriebsform Vor- und Nachteile mit sich bringen. Eine solche Anlage kann eine zusätzliche Einnahmequelle für landwirtschaftliche Betriebe darstellen, je nach Größenordnung entsteht dabei aber mehr Arbeitsaufwand. Ohnehin ertragsarme Flächen können durch Agri-Photovoltaik-Systeme sowohl effizienter genutzt werden und zur Energie-Autarkie am eigenen Betrieb, als auch zu Österreichs Klimaziel beitragen.

Zudem wurde am Betrieb Sulzberger eine Benjes-Hecke angelegt, ein Blühstreifen als Beobachtungsfläche erhalten und bestehende Baummikrohabitate angeführt. Eine eindeutige Steigerung der Artenvielfalt kann jedoch erst nach längerem Beobachtungszeitraum festgestellt werden. Es zeigte sich, dass Mikrohabitate mit geringem Kosten- und Arbeitsaufwand umgesetzt werden können und trotzdem eine große Wirkung erzielen.

Sprechtage

Alle Sprechtage mit Anmeldung

Funktionäre

LKOÖ-Präsident Mag. Franz Waldenberger und LKOÖ-Vizepräsidentin Rosemarie Ferstl: Telefonsprechtag Mo., 8. September, 8 bis 10 Uhr; Tel. 050/69 02-15 55.

LAbg. Mag. Regina Aspalter: Mo., 8. September, 8 bis 9 Uhr, ÖVP-Bezirkssekretariat Steyr; Tel. 0 72 52/53 164.

NAbg. Bgm. Ing. Manfred Hofinger: Fr., 12. September, 8 bis 9 Uhr, ÖVP-Bezirksbüro Ried/I.; Tel. 0 650/75 77 881.

NAbg. BPO Bgm. Ing. Klaus Lindinger, BSc: Mo., 8. September 8 bis 9 Uhr, ÖVP-Bezirkssekretariat Wels; Tel. 0 72 42/47 642.

BR Johanna Miesenberger: Fr., 12. September, 9 bis 12 Uhr, OÖVP-Bezirksbüro, Freistadt; Tel. 0 676/82 12 20 705 oder johanna@miesenberger.cc

BR Ferdinand Tiefnig: Fr., 12. September, 9 bis 12 Uhr, BBK Braunau; Tel. 0 664/13 53 202.

Zaum kemma in Eberstalzell

Am Donnerstag, dem 11. September 2025, findet ein Abend unter dem Motto „Zaum kemma“ bei Huemer Energietechnik (Wipfing 40, Eberstalzell) statt. Von 18 bis 19 Uhr wird das Unternehmen gezeigt, welches auf Solaranlagen und Photovoltaik sowie Sanitär- und Heizungsinstallationen spezialisiert ist. Um 19.30 Uhr heißt es „Zaum reden“: Thematisiert wird Aktuelles rund um Landwirtschaft und Energie mit BB-Präsident Georg Strasser und Energieberater Robert Gaubinger. Danach „Zaum steh‘n und sitzen“ bei Imbiss und Getränken. Es sind alle Bäuerinnen und Bauern herzlich eingeladen.



FOTO: SIMON KRAUS

Beleuchtet wird das Thema Energie.

Mühlviertler Alm Fest



FOTO: WWW.NIRA-MODERN.COM - STOCK.ADOBE.COM

Regionales steht im Mittelpunkt.

Die Mühlviertler Alm Bauern veranstalten das „Mühlviertler Alm Fest“ am Sonntag, dem 14. September 2025, von 9.30 bis 16 Uhr in Kaltenberg unter dem Motto: Vielfalt Landwirtschaft erleben. Gestartet wird mit der Messe um 9.30 Uhr, danach findet die Eröffnung am Kirchenplatz statt. Die Besucher erwartet eine Genussroas im Urkraftdorf sowie ein vielfältiges Rahmenprogramm mit Unterhaltung und Wissensvermittlung. Mit regionalen Produkten der örtlichen Vereine und Gastronomie werden die Gäste kulinarisch verwöhnt.

Humusaufbau bei Böden

Aufgrund der globalen Klimaerwärmung und den damit einhergehenden Trockenheitsperioden ist es für den Landwirt wichtig, den Boden optimal vorzubereiten. Eine Möglichkeit bietet Humusaufbau. Welche praxistauglichen Techniken es gibt, erfahren Landwirte und Interessierte bei einer ganztägigen Veranstaltung zum Thema „Trockenheitsverträglichere Böden durch Humusaufbau“ am Freitag, dem 19. September 2025, in der Bioschule Schlägl bei den 22. Schlägler Biogesprächen.

Anmeldung: Tel. 0 732/77 20-34 100 (8 bis 12 Uhr) oder info@bioschule.at



FOTO: BIOKOMPETENZZENTRUM

Trockenheitsverträglichere Böden

BauernZeitung gratuliert



Wels: Josef Buchegger, Bernhardgut, Schafwiesenstr. 67, 80. Geburtstag



Waizenkirchen: Elsa Kastner, Unterviehbach, 80. Geburtstag



Prambachkirchen: Adelgunde Eschlböck, 95. Geburtstag, 21. Juli



Kremsmünster: Josef Maurerbauer, 90. Geburtstagsjubiläum



Ulrichsberg: Friedrich Zoidl, 80. Geburtstagsjubiläum, 30. August

Hinweis zu „BauernZeitung gratuliert“:

Abdruck unter folgenden Voraussetzungen:

Geburtstag: 80 Jahre, 85 Jahre, 90 Jahre, ab dem 90. Geburtstag jedes Jahr möglich

Langjährige Mitgliedschaft: 40-, 50-, 60-, 70-jährige Mitgliedschaft

Hochzeit: Goldene und Diamantene sowie darüber hinaus (Eiserne, Gnaden, Kronjuwelen)

Außerordentliche Verdienste



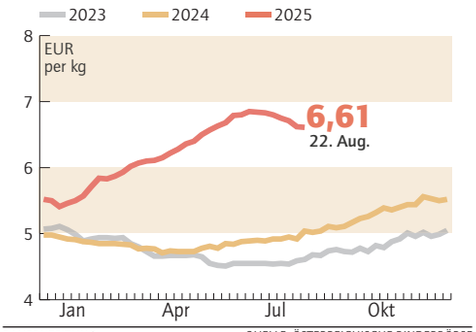
Pregarten: Anna „Elli“ Hofreiter, 80. Geburtstag, Leopold Hofreiter, 85. Geburtstag



Alberndorf/Riedmark: Ewald und Johanna Preining, Diamantene Hochzeit am 20. Juli

Stiere

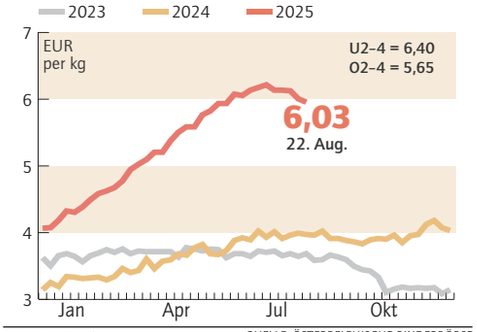
Durchschnittspreis geschlachtet, Klasse U2/3



BAUERNZEITUNG QUELLE: ÖSTERREICHISCHE RINDERBÖRSE

Schlachtkühe

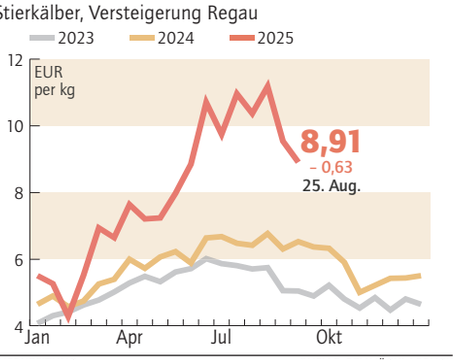
Durchschnittspreis geschlachtet, Klasse R2–4



BAUERNZEITUNG QUELLE: ÖSTERREICHISCHE RINDERBÖRSE

Nutzkälber

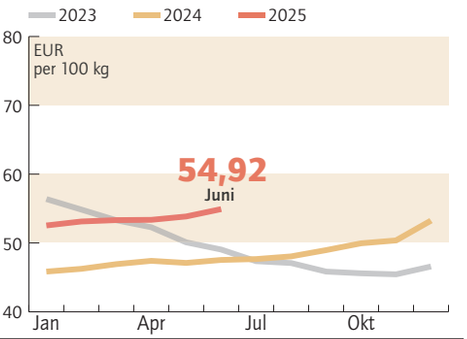
Stierkälber, Versteigerung Regau



BAUERNZEITUNG QUELLE: RZV VÖCKLABRUCK

Milch Konventionell

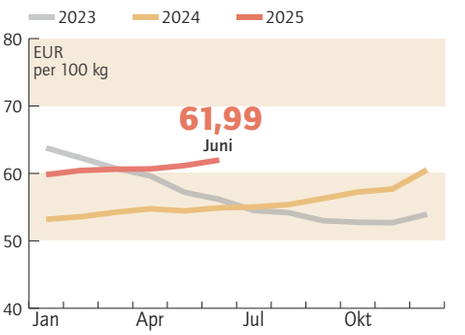
Durchschnittlicher Monatswert Erzeugermilchpreis konventionell Österreich; 4,2 % Fett; 3,4 % Eiweiß



BAUERNZEITUNG QUELLE: AMA

Milch Bio

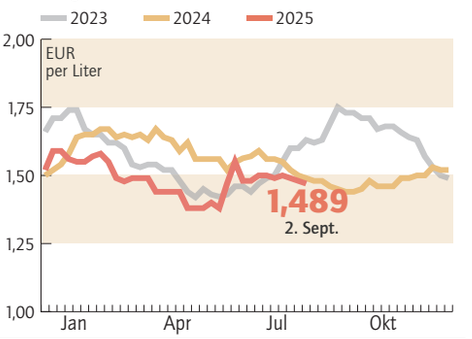
Durchschnittlicher Monatswert Erzeugermilchpreis Bio Österreich; 4,2 % Fett; 3,4 % Eiweiß



BAUERNZEITUNG QUELLE: AMA

Diesel-Markt

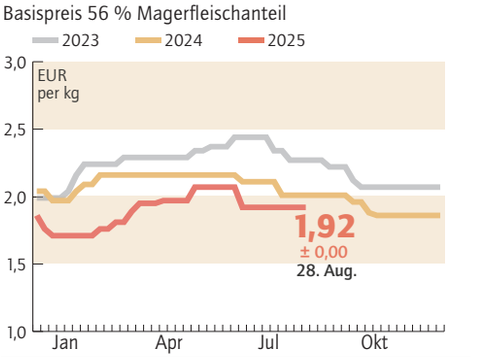
ø-Werte Kreuzmayr GmbH, Tagespreis Zapfsäule, Dienstag 9 Uhr, brutto



BAUERNZEITUNG QUELLE: KREUZMAYR GMBH

Mastschweine

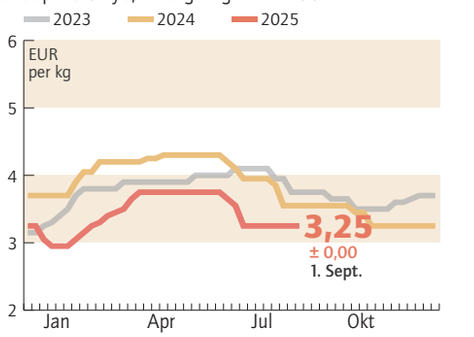
Basispreis 56 % Magerfleischanteil



BAUERNZEITUNG QUELLE: SCHWEINEBÖRSE

Ferkel

Basispreis ÖHyb, Preis gültig für KW 36



BAUERNZEITUNG QUELLE: VLV FERKELRING

KREUZMAYR
Energie mit Sympathie

B0 Diesel von Kreuzmayr:
Lange Lagerfähigkeit,
motorschonend und ohne biogene Anteile.

Jetzt bestellen:
www.kreuzmayr.at
07272 68 47 44

Erläuterung Preisgrafiken Alle Preise sind netto ohne Umsatzsteuer (ausgenommen Werte vom Diesel-Markt). Es sind immer die letzten bekannten Notierungen angegeben.

Agrarwetteranalyse für Oberösterreich

Stand: 31.08.2025
Zur Verfügung gestellt durch die

Ort	Niederschlagssumme seit 1.1. heuer	Niederschlagssumme seit 1.1. 10 Jahres Ø	Niederschlagssumme letzte Woche	Temperaturabweichung August zu 10 Jahres Ø	Hitzetage (> 30° C) seit 1.5. heuer	Hitzetage (> 30° C) seit 1.5. 10 Jahres Ø
Linz Hörsching	576 mm	550 mm	2 mm	-1°C	14	20
Freistadt	491 mm	526 mm	16 mm	-1°C	11	14
Ried im Innkreis	489 mm	640 mm	8 mm	-1°C	13	15
Micheldorf	675 mm	839 mm	1 mm	-1°C	13	15

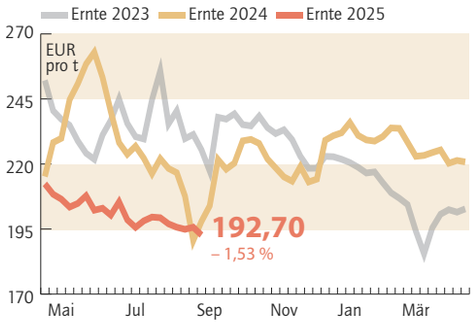
HV
ÖSTERREICHISCHE HAGELVERSICHERUNG
Wir sichern, wovon Sie leben.

Tagesaktuell und quadratkilometergenau: Das beste Agrarwetter des Landes gibt's auf hagel.at/agrarwetter

Daten: GeoSphere Austria

Weizenpreis

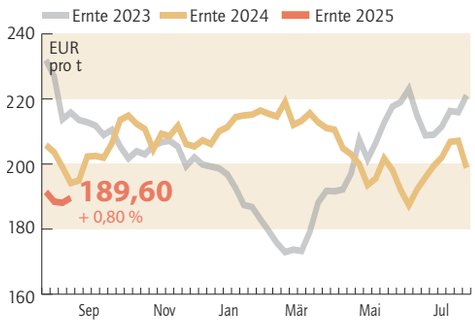
Entwicklung der Terminnotierung, Wochendurchschnitte der Settlementpreise des nächstfälligen Kontrakts, netto



LK NÖ QUELLE: EURONEXT PARIS

Maispreis

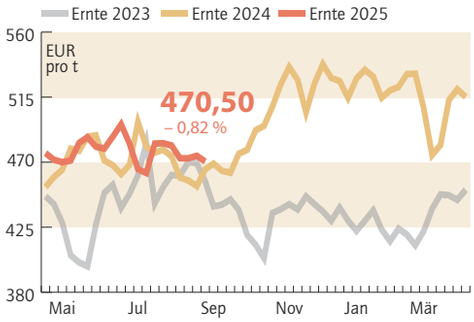
Entwicklung der Terminnotierung, Wochendurchschnitte der Settlementpreise des nächstfälligen Kontrakts, netto



LK NÖ QUELLE: EURONEXT PARIS

Rapspreis

Entwicklung der Terminnotierung, Wochendurchschnitte der Settlementpreise des nächstfälligen Kontrakts, netto



LK NÖ QUELLE: EURONEXT PARIS

GETREIDEMARKT

Getreidekurse im Abwärtssog

An den internationalen Getreidebörsen ging es letzte Woche mit den Kursen noch einmal kräftig bergab – Aktuell gibt es kaum Meldungen, die dem Preisdruck am Getreidemarkt entgegentreten könnten – Die EU-Kommission hat vergangene Woche ihre Schätzung zur diesjährigen europäischen Weizenernte um 800.000 Tonnen auf 128,1 Mio. Tonnen erhöht – Dies entspricht einem Zuwachs von 14,7 Prozent gegenüber dem Vorjahr – Für die russische Weizenernte revidierte das Analysehaus Ikar seine Prognose zuletzt um 0,5 Mio. Tonnen auf 86 Mio. Tonnen nach oben und in Brasilien soll die Maisernte 2025/26 nach den neuesten Zahlen 138,4 Mio. Tonnen betragen, das wären 0,7 Prozent mehr als bislang angenommen – An der Euronext Paris gab der September-Weizenkontrakt in der vergangenen Woche um weitere 4,1 Prozent auf 187 €/t nach – Der November-Maiskontrakt verbilligte sich im Wochenvergleich um 1,3 Prozent auf 187,50 €/t – Am heimischen Kassamarkt kam es in der vergangenen Woche bei Brotgetreide zu größeren Deckungskäufen der Verarbeiter – Auch bei Futtermais wurde steigendes Interesse registriert, da die heurige Maisernte später beginnen dürfte – Futterweizen notierte mit 175 €/t.

Kartoffel in NÖ

Häufigster Erzeugerpreis zu Wochenbeginn
Preis in Euro pro 100 kg, netto

Festkochende Sorten	15–20
Vorwiegend festkochende Sorten	15–20

Produktenbörse Wien

Börse für landwirtschaftliche Produkte in Wien,
Stand: 27.08.2025;
Großhandelsabgabepreis pro Tonne, netto;
Inlandsgetreide frei Verladestation Großraum Wien

Premiumweizen	inl., mind. 15% Protein, Fallzahl 280, 80 kg/hl	–
Qualitätsweizen	inl., mind. 14% Protein, Fallzahl 250, 80 kg/hl	–
Mahlweizen	inl., mind. 12,5% Protein, FZ 220, 78 kg/hl	205–210
Durumweizen	inl., Fallzahl mind. 250, 80 kg/hl	235–245
Mahlroggen	inl., mind. 500 Amylogramm, 71 kg/hl	208–215
Mais für Futterzwecke	inl., Rückstände gem. EU-VO	–
Mais für Industriezwecke		–

Fruchtbörse Wels

Amtliches Kursblatt der O.Ö. Fruchtbörse,
Stand: 21.08.2025; Großhandelsabgabepreis pro Tonne, netto; ab OÖ Verladestation

FUTTERMITTEL		
Futterweizen	HL 70	175–180
Futtergerste	inl., HL-Gewicht mind. 62 kg	175–180
Sojaextraktionsschrot	44% Rohproteiqn, GVO	345–350
Sojaextraktionsschrot	49% Rohprotein, GVO	375–380
Sojaextraktionsschrot	45,5% Rohprotein, gentechnikfrei	450–455
ÖLFRÜCHTE		
Sojabohnen für Speisezwecke		–
Sojabohnen für Futterzwecke		–

KARTOFFELMARKT

Uneinheitliche Hektarerträge

Am Speisekartoffelmarkt ergeben sich mit dem Monatswechsel nur wenige Änderungen – Das Angebot ist durch die gute Ertragssituation bei den Früh- und Anschlusssorten mehr als ausreichend – Mittlerweile hat auch schon die Haupternte und deren Einlagerung begonnen – Die Hektarerträge bei den Lagersorten streuen stark – In den Trockengebieten Ostösterreichs wird von enttäuschenden Erträgen berichtet und es gibt zunehmende Probleme durch Drahtwurmbefall – Im Marchfelder Raum, im Waldviertel und in OÖ sind die Erträge dagegen vielversprechend – Auf der Absatzseite fehlen derzeit Impulse – Mit dem Monatswechsel und dem Schulstart in Ostösterreich wird jedoch mit einer Belebung gerechnet – Preislich gibt es keine Änderungen zur Vorwoche – In NÖ und dem Burgenland wurde für mittelfallende Ware bis zu 20 €/100 kg bezahlt, wobei Abzüge für Zwischenlagerung und höhere Logistikaufwände in Rechnung gestellt werden – In OÖ lag das Preisniveau stabil bei 20 €/100 kg.

Biogetreide Börse Bologna

Erhoben von der Getreidebörse in Bologna,
Stand: 28.08.2025
Großhandelsabgabepreis für Biogetreide frei Verladestation Großraum Bologna in Euro pro Tonne, netto

Weichweizen	lose, mind. 11 % Prot., 78 kg/hl	335–345
Hartweizen	lose, mind. 11 % Prot., mind. 78 kg/hl	335–345
Mais für Futterzwecke	lose	365–375

Landwirtschaftskammer Niederösterreich
Zur Verfügung gestellt von der Niederösterreichischen Landes-Landwirtschaftskammer
Redaktion: 3100 St. Pölten, Wiener Straße 64, Tel. 05 0259 DW 25111, E-Mail: markt@lk-noe.at | www.noe.lko.at

Rohstoffwert versus Erzeugerpreis

Auch im Juli zeigten sich die Bauernmilchpreise hierzulande auf hohem Niveau stabil. Indes sinken an den Börsen die durchschnittlichen Erlöse für Butter und Magermilchpulver.

CLEMENS WIELTSCH



Auch im August dürften die Erzeugerpreise im Mittel stabil geblieben sein. Am Weltmarkt macht der starke Euro Sorgen.

Laut jüngsten Informationen der AMA zahlten die heimischen Molkereien und Sennereien im Juli ihren Zulieferern im Mittel aller Qualitäten, Milchsorten und Inhaltsstoffe 56,41 Cent je Kilogramm GVO-freier Rohmilch. „Der Erzeugermilchpreis konnte gegenüber dem Vormonat leicht zulegen und somit das hohe Preisniveau halten“, so die Analysten. Für Biomilch erhielten die Bauern demnach durchschnittlich 62,08 Cent, für Heumilch im Mittel 58,11 Cent und für Bio-Heumilch 67,61 Cent pro Kilogramm. Im Juli 2024 betrug der Durchschnittsmilchpreis knapp 49 Cent, demnach ist im Vorjahresvergleich ein Anstieg von 7,42 Cent zu vermelden.

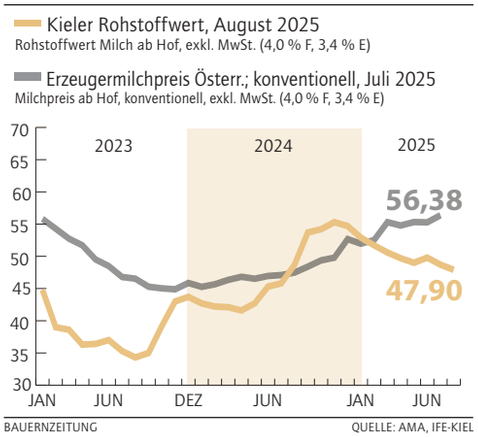
Ersten Einschätzungen der AMA zufolge dürfte sich diese Entwicklung auch im August fortgesetzt haben. Die Marktexperten gehen von einer zarten Steigerung auf durchschnittlich 56,50 Cent pro Kilogramm Rohmilch aus. Interessanter Aspekt: Die Preissteigerungen gehen mit einer seit März währenden Steigerung der Milchanlieferung einher. Insgesamt haben Österreichs Milchverarbeiter im Juli 290.176 Tonnen Rohmilch übernommen, ein sattes Anlieferungsplus von 5,2 Prozent gegenüber dem Juli des Vorjahres. „Allerdings muss an dieser Stelle noch einmal darauf aufmerksam gemacht werden, dass seit Juni 2025 eine gewisse Rohmilchmenge nicht mehr direkt an Molkereien in andere Mitgliedstaaten geliefert wird, sondern der Erstankauf und die Abrechnung erfolgt nun in Österreich und wird somit zur heimischen Anlieferung gezählt“, erläutern die AMA-Analysten. Das tatsächliche Anlieferungsplus belaufe sich im Jahresvergleich auf 2,6 Prozent. Exakt 11.414 Tonnen Rohmilch gingen im Juli weiterhin von heimischen Milchviehbetrieben direkt an ausländische Molkereien.

Rohstoffwert im Sinkflug

Allmonatlich berechnet das Institut für Ernährungswirtschaft in Kiel (ife) aus den Notierungswerten von Butter und Magermilchpulver der Süddeutschen Butter- und Käsebörse Kempten den sogenannten Kieler Rohstoffwert. Dieser entspricht der durchschnittlichen Milchverwertung aus dem Verkauf von Milchfett und Milcheiweiß und spiegelt somit die erzielbaren Erlöse am für Österreichs Molkereien essenziellen Absatzmarkt Deutschland wider. Nach einer leichten Befestigung des ife-Werts im Juni fiel dieser seither sukzessive. Im Juli betrug das Minus 1,1 Cent, den neuesten Zahlen aus Kiel zufolge wurde im August ein Rückgang von 0,8 Cent verbucht. Konkret errechneten die Wissenschaftler vergangene Woche einen Rohstoffwert von 47,9 Cent je Kilogramm Milch (ab Hof 4,0 % Fett und 3,4 % Eiweiß). Begründet wird die Negativ-Entwicklung mit den in Kempten neuerdings ebenso unter Druck geratenen Butternotierungen. „Der Preis bei Milcheiweiß bleibt geprägt von den schwächeren Magermilchpulverpreisen, welche sich zudem im Drittlandexport infolge des weiterhin vergleichsweise starken Euro schwertun und eine spürbare Erholung weiter auf sich warten lässt“, wird außerdem erklärt.

Hoffnung macht indes die Tankmilchnotierung im norditalienischen Verona. Nach kontinuierlich rückläufigen Ergebnissen in den Sommermonaten drehte die Notierung für Tankmilch aus Österreich (3,6 % Fett, pasteurisiert) frei Molkerei Norditalien dort vergangene Woche deutlich ins Plus und setzte diesen Trend auch zum Wochenbeginn weiter fort. Bis zu 61,86 Cent je Kilogramm Milch wurden am Montag bezahlt. Damit bewegt sich der Preis wieder auf demselben Niveau wie im Juni.

Rohstoffwert Milch





AMAZONE

Neuer Standort fürs Training

Mit der Einweihung eines neuen Standortes in ihrem Produktionswerk in Altmoorhausen (D) setzen die Amazonen-Werke einen weiteren Schritt in der Weiterentwicklung von Fachkompetenz und praxisnaher Qualifizierung. Das Gebäude mit einer Gesamtfläche von 2.430 Quadratmetern soll optimale Voraussetzungen für Pflanzenschutztechnik sowie Großflächentechnik bieten. So können beispielsweise Amazone-Feldspritzen mit einer Arbeitsbreite von bis zu 48 Metern vollständig ausgeklappt und präsentiert werden.



FOTO: AMAZONE

Der neue Trainingsstandort

Tiefgreifende Bearbeitung

Mit dem Onyx-Tiefenlockerer bietet Lemken eine professionelle Lösung für Bodenbearbeitungstiefen bis 60 Zentimeter.

Der Onyx ist in zwei starren Ausführungen erhältlich: als MR/300 mit drei und als MR/400 mit vier Metern Arbeitsbreite. Ein besonderes Merkmal ist die Rahmenhöhe von 90 Zentimetern, die auch bei maximaler Arbeitstiefe ausreichend Freiraum zum Grundrahmen gewährleisten sollte. Mit seinen zwei Balken im Abstand von 84 Zentimetern ist der Rahmen übersichtlich gestaltet und leicht zugänglich für Kontrolle und Wartung.

Das Herzstück des Onyx bildet das Scharsystem mit zwei Varianten und 42,5 Zentimetern (cm) Strichabstand. Zum Einsatz kommen das OM- und das OL-Schar. Beide sind gepanzert und optional mit Hartmetall bestückt. Das OM-Schar ist an einem geschwungenen Halm mit Leitblech montiert und wurde entwickelt, um Ackerboden zu bewegen und intensiv zu durchmischen. „Es kommt im Bereich von 25 bis 40 Zentimetern Arbeitstiefe zum Einsatz und eignet sich ideal zur Verbesserung der Bodenstruktur durch mitteltiefe Lockerung mit anschließender Einebnung“, betont Lemken. Die hydraulische Tiefeneinstellung ermöglicht eine komfortable Bedienung direkt vom Traktor aus. Das OL-Schar dagegen ist an einem geraden Halm montiert und für die tiefe Lockerung zwischen 40 und 60 Zentimetern konzipiert. Es hebt den Boden an und soll durch das Anheben und die Wirkung des Bodeneigengewichtes Risse entstehen lassen. „Dadurch werden Verdichtungsschichten wie Pflugsohlen aufgebrochen und durch die erzeugten Mikrorisse die Wasserinfiltration verbessert“, erklären die Experten von Lemken. Beide Scharvarianten können zusätzlich mit Flügeln ausgestattet werden. Zur Einebnung und Rückverfestigung des gelockerten Bodens empfiehlt Lemken für den Onyx zwei speziell abgestimmte Walzen: die Doppelstachelwalze DSW 580 und die Rohrstabwalze RSW 600. Ein Walzenschnellwechselsystem ermöglicht den zügigen Austausch. Onyx soll ab 2026 in limitierter Stückzahl verfügbar sein.



FOTO: LEMKEN

Onyx: Auch bei maximaler Arbeitstiefe genügend Freiraum zum Grundrahmen.

Noch mehr Gewicht für höchste Verdichtungsleistungen

Saphir stellt als Nachfolger seiner SW-Baureihe die Silagewalze SiloRex vor. Die neue Konstruktion eröffnet die Möglichkeit, sämtliche Zubehöroptionen – darunter eine hydraulische Schleppvorrichtung, den beidseitigen hydraulischen Verschub und sogar beidseitig angebrachte Kantenverdichter – frei miteinander zu kombinieren.

Optional verfügbar ist das zum Patent sowie dem DLG-Innovation-Award angemeldete Smartpull-System. Diese Hochziehvorrichtung mit zwei Federpaketen zur Dämpfung von Lastspitzen soll die Arbeitssicherheit steigern und ein gleichmäßiges, ruckfreies Anziehen der Abfahrgespanne ermöglichen. Darüber hinaus bietet Saphir nun einen Schlepphakensatz an, der als passendes Gegenstück zur Hochziehvorrichtung für das Abfahrgespann dient und bei Nichtgebrauch an einer dafür vorgesehenen Halterung an der Silagewalze befestigt werden kann.

Auch die serienmäßig wasserbefüllbare Silagewalze – sowohl im Rahmen als auch im Walzkörper – erreicht bereits in der Basisvariante ein deutlich höheres Gesamtgewicht und kann mit den neuen optionalen Zusatzgewichten um bis zu 455 Kilogramm zusätzlich aufballastiert werden. Die Walze soll damit eine der stärksten Verdichtungsleistungen auf dem Markt erzielen.

Das Gerät ist sowohl in starrer Ausführung als auch in einer beidseitig hydraulisch verschiebbaren Variante mit Gesamtbreiten von 2,5 und 3,0 Metern erhältlich.



FOTO: SAPHIR

SiloRex 30H im Einsatz

Ägydikirtag in Fischbach: Gelebtes Brauchtum und moderne Technik

Seit über 170 Jahren gilt der Ägydikirtag in Fischbach als fester Bestandteil des regionalen Brauchtums. Was 1851 als Viehmarkt begann, hat sich zu einem großen Fest entwickelt, das jedes Jahr tausende Besucher anzieht. Heute verbindet der Kirtag Tradition, Gemeinschaft und Innovation auf einzigartige Weise.

Ein besonderer Anziehungspunkt war heuer die Firma Sommersguter SOMA mit ihrer beeindruckenden Maschinenschau. Erstmals sorgte zudem ein Geschicklichkeitsbewerb mit einem PALMS-Kran für spannende Unterhaltung. Bei praxisnahen Vorführungen konnten Land- und Forstwirte leistungsstarke Geräte wie Palms-Forstanhänger, Tajfun-Schneidspalter, Lancman-Holzspalter, Holzbündelgeräte, Junkkari-Holzhacker sowie Bluebird-Böschungsmulcher im Einsatz erleben.


FOTO: SOMA

Der Ägydikirtag war gut besucht.

Das vielfältige Rahmenprogramm reichte vom traditionellen Zentralviehmarkt über Musik, Volkstanz und Familienangebote bis hin zu Wettbewerben der Landjugend und der beliebten „Ägydi-Party“. So zeigt der Ägydikirtag eindrucksvoll, wie in Fischbach Geschichte, Brauchtum und moderne Landwirtschaft lebendig miteinander verbunden werden.

www.soma.at

FIRMENMITTEILUNG

Aktion bei Trapezprofilen und Baustahlgitter im September

Die Firma „Hofer Eisen- und Stahlwaren GmbH“ in Hartkirchen (OÖ) beliefert seit 1999 Kunden in ganz Österreich. Für Dacheindeckungen bzw. Wand- und Torverkleidungen werden hochwertige Trapezprofile angeboten. Hofer liefert sämtliche Trapezprofiltypen, passgenau auf Länge zugeschnitten, bis auf die Baustelle mit dem eigenen Lkw. Die Profile sind verzinkt und beidseitig beschichtet.

Im Lieferprogramm findet sich sämtliches Zubehör wie Firstverkleidungen, Abschlussbleche, Befestigungsmaterial, Schrauben und auch Isolierpaneele. Speziell für Stalleindeckungen bietet die Firma Hofer Bleche mit Antikondensatbeschichtung an. Geliefert werden auch passende Dachrinnen mit Zubehör zu Aktionspreisen. Bei Eisen Hofer sind sämtliche PVC-


FOTO: HOFER EISEN

Spezielle Dacheindeckung

Rohre bis zu einem Durchmesser von 500 Millimetern samt Zubehör wie Bögen, Abzweiger, Dränageschläuche oder Druckschläuche erhältlich. Weitere Angebote: Baustahlgitter, Betonrippenstahl, sämtliches Stahlprogramm, I- und U-Träger sowie Laufschienen für Schiebetore und das passende Zubehör. Gültig für Bestellungen bis spätestens 30. September 2025.

Mehr Informationen unter Tel. 0 72 73/88 64 oder *www.eisen-hofer.at* ANZEIGE

PARTNERSUCHE

Anita, 55 J., naturverbunden und tierlieb, sucht einen Mann für gemeinsame Abenteuer und einem schönen Leben auf dem Land, sehr gerne mit Tieren. 0664/88262264, www.liebeundglueck.at
OÖ/25K00023

Deutschsprachige Ehevermittlung österreichweit, Ungarinnen, Asiatinnen, Slowakinnen, Intercontact: 0664/3085882.
OÖ/25K00010

Gerda, 63 J., erfahrene Hausfrau, wäre eine unternehmungslustige, verlässliche und loyale Partnerin für jemanden, der ehrlich ist und ein liebevolles Miteinander sucht. 0664/88262264, www.liebeundglueck.at
NÖ/25K00025

WEINBAU

Verkaufe Niro-Weintank gebraucht von klein bis groß, 0664/9967114:7
NÖ/25K00137

Verkaufe Weinpresse, Vaslin 10, automatik, € 1.500,- und 1.000 Stk. 2 L Füreder Kronenkorken a € 0,15,-, 0650/6600719.
NÖ/25K00110

Verkaufe Weintrauben, Thermenregion, ab 500 kg, diverse Sorten, 0664/3032802.
NÖ/25K00028

Verkaufe Weintrauben (GV, MT, CH, WR, ZW), 0664/3689753.
NÖ/25K00009

REALITÄTEN

Verkaufe Weinkeller mit Presshaus, Weinpresse und Dachausbau, 0676/4708570. NÖ/25K00046

Suche im Tiroler Unterland kleinen Bauernhof bis 600.000,- €, auch renovierungsbedürftig, 0677/62033359. Tirol/25K00095

Dringend

Dringend gesucht! Hütten, Häuser, Ferienwohnungen. Wir sind Europas größter Ferienhausvermittler und suchen Mietobjekte in ganz Österreich zur wochenweisen Vermietung an unsere Feriengäste. Informationen unter 0512/344490 oder www.novasol.at/vermieter
Tirol/25K00055

Kulturgrundstück f. Kauf/Pacht gesucht, Innsbruck-Land, ab ca. 1 ha, RA Wolfgang Webhofer, info@anwalt-webhofer.at, 05262/20770. Tirol/25K00054

Exklusives Landgut in kompletter Alleinlage mit Panoramablick in Sankt Johann in Tirol, ca. 7,9 ha, HWB 41, fGEE 0,73, Kaufpreis: 14,9 Mio. €. Herr Josef Linecker, www.lineckerpartner.com, 0664/2632101. Tirol/25K00029

Trapezprofile-Sandwichpaneele, verschiedene Profile-Farben-Längen auf Lager, Preise auf Anfrage unter: office@dwg-metall.at, www.dwg-metall.at, 07732/ 39007. OÖ/25K00082

Suche für Familie eine Landwirtschaft bis zu 30 ha Nähe Salzburg – Pinzgau – Pongau – Tennengau – Salzkammergut. Frau Andrea Linecker, www.lineckerpartner.com, 0664/5364035.
Sbg./25K00031

Einheimische Familie sucht Landwirtschaft zur Weiterführung im Tiroler Unterland – 0676/7404266.
Tirol/25K00077

PACHT

Suche Pachtgrund im Raum St. Pölten, Krems, Melk, Herzogenburg, 0660/7667366.
NÖ/25K00065

Heurigenlokal, 80 Sitzplätze mit Terrasse und schönem Gastgarten sucht ab 2026 Nachpächter, St. Pölten, 0664/4610856.
NÖ/25K00043

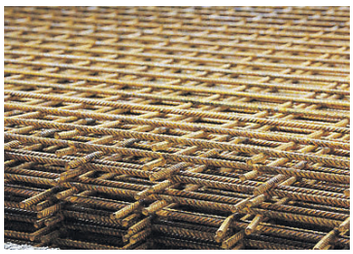
Landwirtschaftliche Flächen gesucht: Landwirtschaftlicher Betrieb sucht Anbauflächen zur Pacht. Im Bereich der Inntalfurche. Auch Tauschflächen möglich. Kontakt unter: office@schotthof.at oder telefonisch unter: 05223/492800.
Tirol/25K00084

Berghütten gesucht! Erfolgreiches Hüttenverzeichnis sucht laufend Berghütten zur Vermietung an Urlauber. Mieteinnahmen mind. 25.000,- € im Jahr, +43660/1526040, www.huettenland.com
Tirol/25K00056

Suche Bauernhof mit Grundstück oder Haus mit Garten, Tiere sollten erlaubt sein, 0681/20131725.
Wien/25K00047

Bauernhaus mit Pferdehaltung, Apartmentvermietung/Gastronomie in Saalfelden am Steinernen Meer, 12,8 ha, Kaufpreis: 8,5 Mio. €. Herr Josef Linecker, www.lineckerpartner.com, 0664/2632101.
Sbg./25K00030

Nähe Enns, Verpachtung circa 30 ha arrondierte Lage, 0676/5467438. OÖ/25K00001



Baustahlgitter-Aktion

Isolierpaneele, Trapezprofile, I- u. U-Träger, Form- u. Rundrohre, Flach- u. Winkelstahl, Laufschienen, PVC-Rohre ... www.eisen-hofer.at, 07273/8864. OÖ/25K00092

TIERMARKT

Kaufe BIO und konventionelle Schlachtlämmer, Altschafe und Ziegen zu Tageshöchstpreisen gegen Barzahlung, 0660/7169266. NÖ/25K00072

Kaufe BIO-Mastvieh, Rasse, Geschlecht und Alter egal. Selbstabholung und sofortige Barzahlung. Die Tiere werden am eigenen Betrieb gemästet und in der hofeigenen Schlachtung geschlachtet. Preis nach Absprache, 0660/7169266. NÖ/25K00071



LED-Stallbeleuchtung, ammoniakbeständig: mit 5 Jahre Garantie; höchste Stromeinsparung; zu Bestpreisen, www.farm-led.at, 06235/20689-0 OÖ/25K00127

2 Brandlbracken-Mischlingswelpen, männl., (gechipt, geimpft, entwurmt) Mitte September abzugeben, 83674 Gaißach, 0049/170/3395967. Tirol/25K00138

Zwei Appenzeller Border Collie zu vergeben, 0650/6377443. Tirol/25K00096

Hybridjunghennen, auch bio, schon die ersten Eier anbei, volles Impfprogramm, ab sofort stark verbilligt, freie Hauszustellung. Josef Holzmeister, Trieben, 0676/3542571 oder 0676/3542572. Tirol/25K00059

Kaufe Schlachtvieh, Pferde und Lämmer. Fa. Pfanner Viehhandel, 0664/5305304 oder 0664/2066515. Tirol/25K00048

Deutsch-Kurzhaar-Welpen, reinrassig, abzugeben, 0664/73883023. NÖ/25K00027

Jungrinder und Schlachtvieh (besonders Kühe), Höchstpreise - Fa. Schalk, Tel. 03115/3879. Stmk./25K00126

Verkaufen Fresser Einsteller, weiblich u.männlich (auch Ochsen) sowohl konventionell als auch bio, alle entwurmt und schutzgeimpft (auch Partnerbetriebe gesucht) - Fa. Schalk 0664/2441852. Stmk./25K00121

FUTTERBÖRSE

Verkaufe Stroh in Quaderballen, m. Zustellung, kurz 26 m, fein 51 m oder super saugfähig - gehäckselt. Hubmayer Agrar. 0664/2103853. NÖ/25K00066

500 kg Futterkartoffeln zu verkaufen, 0699/11198792. Tirol/25K00124

Liefere Heu und Stroh, Ernte 2025, beste Qualität, LKW-Zustellung! 0049/175/4054132. Tirol/25K00103

Bio-Heu – verkaufe Bio-Heuballen, Zustellung tirolweit möglich, 40,- €/Ballen, 0043/650/9487686. Tirol/25K00093

Heu, Stroh, Strohmehl, Biertreber, Strohpellets, Sauter Agrar, +49/7343/96050. Tirol/25K00060

Verkaufe Heu und Stroh, Spezialware, LKW-Zustellung, 0664/4842930. Tirol/25K00057

Verkaufe Heu in Kleinballen im mittleren Zillertal, 0676/6143080. Tirol/25K00015



Stroh-Pellets auf Lager, 1 kg Pellets saugt bis zu 4 l Wasser, zur Fütterung als Rohfaser geeignet. Lose oder im BigBag, Ø 16 mm, nahezu staub- und keimfrei. Direkt vom Erzeuger. Tel. +43 7242/51295 WhatsApp: +43 678/6804848 office@steinwendner.at www.steinwendner.at OÖ/25K00134

Verkaufe Stroh, in jeder Ballenform, geschnitten oder Feinstroh, extrem saugfähig, sowie Heu, Grummet, Silageballen u. Maissilageballen, auch in bio erhältlich, mit Zustellung. 02754/8707. OÖ/25K00081



Heu und Stroh, Lieferung frei Hof. Löffler, Leutasch, 0664/5138127. Tirol/25K00051

Verkaufe BIO-Kleegras-Silageballen, 0664/4211150. NÖ/25K00078

Verkaufe Stroh in Quaderballen, mit Zustellung, kurz 26 m, fein 51 m oder super saugfähig-gehäckselt. Hubmayer Agrar, 0664/2103853. Stmk./25K00128



Form- u. Rundrohr-Aktion

Flach-, Winkel- u. Rundstahl, Laufschienen u. Zubehör, Baustahlgitter,.. www.eisen-hofer.at 07273/8864. OÖ/25K00094

Verkaufe Maisballen, 0676/5630044. NÖ/25K00033

Heu, Grummet, Stroh, Maisballen auch bio, liefert Fa. Datzer, 0049/899035294, www.datzer.bayern Tirol/25K00050

Verkaufe Heu & Stroh, nur Spezialware, LKW-Zustellung. 0664/4842930. OÖ/25K00087

Verkaufe Stroh geschnitten, gehäckselt oder gemahlen in jeder Ballenform, Hallengelagert, sowie Heu, Grumet, Luzerne und Silageballen, alles auch in bio erhältlich mit Zustellung, Fa. Pirabe, 02754/8707. NÖ/25K00070

Stroh in Vierkantballen, 26 und 51 Messer geschnitten, 1A-Qualität, hallengelagert, mit Zustellung zu verkaufen, 0664/9503749. Stmk./25K00123

Verkaufe Stroh in jeder Ballenform, kurz geschnitten, gehäckselt oder Feinstroh, sowie Heu, Grummet, Silage-Ballen und Maisballen, alles auch in bio erhältlich, mit Zustellung. 02754/8707. Stmk./25K00122

Bio Strohballen 170er zu verkaufen, Dinkelstroh, Roggenstroh, verwendbar auch für Futterstroh, WZ Nord, 0664/5310907. Stmk./25K00120

Verkaufe Heurundballen für Pferde, 0664/5293313. Stmk./25K00105

FORST UND HOLZ

Brennholz, Buche, abzugeben, 0664/9249959. NÖ/25K00042

Holzwurm kauft schönes Altholz zu Bestpreisen, Fußböden, Täfelungen usw. 0676/7446590, 05337/93281. Tirol/25K00049

Holzwurm kauft schönes Altholz, Fußböden, Decken, Täfelungen, etc. 0676/7446590, 05337/93281. OÖ/25K00088

Kaufe Altholz (zahle Höchstpreise), Stadlbretter, Böden, Balken. fichtner@holz-furnier.at, 0664/8598176 oder 07246/7781. OÖ/25K00083

MASCHINEN UND GERÄTE

Suche Mulcher, 2,5 m - 2,8 m, Kipper, sowie Allradtraktor 70-100PS, 0660/4764866. NÖ/25K00119



Reiter Respiro R9 Profi, Bandschwader, mit Triebachse für Hanglagen, 4 Rad gebremst, Top Zustand, Preis: € 53.500,- exkl. MWst., Fa. Hochrather, Aschbach 0676/844277243 - Ihr Partner bei KRONE. OÖ/25K00104

Verkaufe 4-Schar-Wendepflug – Landsberg, Eggen-Kombination 4,5 m und Feldspritze 650 lt, defekt, 100,- €, 0699/10430519. NÖ/25K00114

Kaufe gebrauchte Landmaschinen – Traktoren, auch reparaturbedürftig, 0048/691033310. NÖ/25K00068

Verkaufe Pöttinger Mais-MEX 1, Kartoffel-Schwingsiebroder Kuxmann, alte Feldspritze günstig abzugeben, 0676/6552383.
NÖ/25K00045

Verkaufe Kirchner Miststreuer 5B; Blasius Epple 904; Lemken Wendepflug VariOpal; 02948/8902. NÖ/25K00041

Verkaufe Ferguson Egge, 4 m breit, 100,- € und Herbizid-Spritze Lochmann, 300 l-Fass, 150,- €, 0676/7490422. Tirol/25K00062

Verkaufe Zweiseitenkipper, 5 t, mit Stahlwände, 0664/2480590.
NÖ/25K00039



Pöttinger Novacut V 9200 CF Schneckenablage Bj. 2025, neuwertig, VP: € 50.500,- exkl. MWst., Fa. Hochrather, Aschbach. 0676/844277243 - Ihr Partner bei KRONE. OÖ/25K00106

Minibagger Takeuchi, Neuson; Radlader Kramer, Volvo; Gabelstapler Linde, Nissan, 0676/9401064.
Stmk./25K00132



Pöttinger ImPress 3160 V Pro Bj. 2023 ca. 920 Ballen Vkp. € 69.900,- inkl. MWst., Land & Technik, Münzkirchen 0664/5405460 - Ihr Partner bei KRONE.
OÖ/25K00102

Suche motorisierte Obstklaubemaschine, 07477/44251 oder 0680/1256471.
NÖ/25K00044



Waagen & Fleischereimaschinen Aktion, www.rauch.co.at, 0316/816821-0. OÖ/25K00100

TRAPEZBLECHE
direkt ab Werk - sofort verfügbar
oder über uns verbundene Händler
schnell - günstig - fair
- 11 verschiedene Trapezprofile
- Lieferservice & Maßanfertigung
- Sandwichpaneele, Kantteile, Zahnbleche & Befestigungszubehör zu fairen Preisen
- großes Abhollager

Feilmeier AG Trapezblechwerke
Bayern - Thüringen
Tel. 09932/4008-0, Fax: -15
info@feilmeier.com www.feilmeier.com

Verkaufe Hatzenbichler Scheibenegge 3 m mit Keilringwalze und Begrünungskasten, einen Anhänger 3 t mit Stahlwände, 0676/4859965. NÖ/25K00032

Verschenke Einachs-Anhänger für Traktor, 07412/53745.
NÖ/25K00026

Verkaufe Köckerling Allrounder, 5 m, BJ 2010, mit Fahrwerk, Crossboard, STS-Walze, sehr guter Zustand, VB 17.900,- €, 0676/7356824.
NÖ/25K00002

LANDW. FAHRZEUGE

Kaufe gebrauchte Traktoren, Baumaschinen, auch reparaturbedürftig, 0048/691033310. NÖ/25K00069

1000 Traktorreifen, immer lagernd, auch Gebrauchtreifen. Traktor- und Anhängerfelgen. Pflegeräder-Aktion. www.heba-reifen.at, 07242/28120. OÖ/25K00089

Gebrauchten Maispflücker gesucht, bitte alles anbieten, 0660/5314553.
NÖ/25K00040

Kaufe gebrauchten Mähdrescher, Strohpresse und Allrad-Traktoren, 0048/606254709. NÖ/25K00038

Suche Landmaschinen gebraucht, Mähdrescher, Kartoffelvollernter und alle Landmaschinen, 0660/5314553.
NÖ/25K00018

Silofräsen neu und gebraucht, An- und Verkauf von Silofräsen und Siloanlagen, 0664/9232577.
Stmk./25K00129

KRAFTFAHRZEUGE

Quad TGB, ABS, 900 km, 1000 ccm, mit Seilwinde & Stollenzusatzreifen, 10.500,- €, 0664/5320743.
NÖ/25K00037

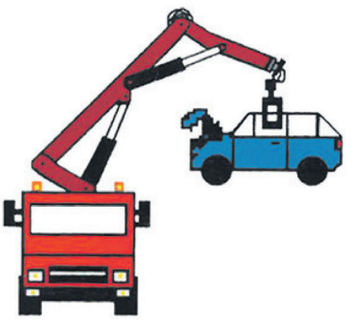
Allradautos

Kaufe alle Geländewagen & Pickup, Zustand-Alter-Pickerl egal, Zahle Höchstpreise, Abholung vor Ort, 0664/6563590.
NÖ/25K00052

Kaufe alle gebrauchten PKW´s, LKW´s, Busse, Pick Up´s, Geländefahrzeuge und Mopeds mit oder ohne Pickerl, 0664/3625840.
Stmk./25K00117

Allradfahrzeuge

Kaufe Geländefahrzeuge aus ganz Österreich, Zustand und BJ egal, auch Busse, Abholung vor Ort, 0664/99128885.
Tirol/25K00061



Autoentsorgung

Abholung in NÖ, Steiermark und Burgenland, 0664/5617850.
NÖ/25K00064

AUTOANKAUF

Kaufe alle Geländewagen & PickUp, zahle Höchstpreise! Zustand und Pickerl egal, Barzahlung und Abholung: 0664/6563590.
Stmk./25K00125

Kaufe Allradautos

Kaufe alle Geländewagen & PickUp, Zustand/Alter/Pickerl egal, zahle Höchstpreise, Abholung vor Ort, 0664/6563590.
Tirol/25K00053

VERSCHIEDENES

Verkaufe Prefa Dachplatten, rot-braun, 0664/3712718.
NÖ/25K00108

Brunnenbau

Erdwärmebohrung, Rutengeher, Montage, Pumpen, Bohrabschlüsse, Sandentfernung, Desinfektion, Wasseranalyse, Service, alles aus einer Hand, www.pumpenklausi.at, 0664/3087178. NÖ/25K00073

Wortanzeigen und Wort-Bildanzeigen

www.bauernzeitung.at/kleinanzeigen

Für alle Bundesländer
wortanzeigen@bauernzeitung.at

NÖ, W, BGLD., TIROL, VLBG.
+43 (0) 512 599 00 - 25

OÖ, SLBG.
+43 (0) 732/77 66 41 - 0

STMK, KÄRNTEN
+43 (0) 316/82 63 61 - 13

Bei Verwendung unserer E-Mail-Adresse bitten wir unbedingt um Bekanntgabe Ihrer genauen Anschrift, Ihres Namens und Ihrer Telefonnummer, da wir ansonsten Ihr Inserat nicht veröffentlichen können.

Videoberichte und Aktuelles auf Instagram und Facebook.

#bauernzeitung
bauernzeitung.at



Fernwärmerohre aus Kunststoff; Qualität aus Österreich! einfach/doppelt; div. Größen, hartschaum-isoliert, zu Bestpreisen, www.scherrer-gmbh.at, 0664/5330245. OÖ/25K00135

www.derhallenbauer.at
0664/5366415 NÖ/25K00136



Dieseltankanlage – Komplettsystem, 5.000, 7.000 oder 10.000 Liter, sofort betriebsbereit, Mehr Infos: 06235/20644 oder www.scherrer-gmbh.at
OÖ/25K00131

Abdeckplanen Versand,
Gewebeplanen mit Ösen z. B.:
1,5 x 6 m = € 37,-, 4 x 6 m = € 63,-,
6 x 8 m = € 137,-, LKW Planen mit
Ösen z. B.: 1,5 x 6 m = € 111,-,
4 x 6 m = € 264,-, 01/8693953,
www.planenshop.at
NÖ/25K00067



Wir pressen Maissilage in Rundballen, in ganz Österreich im Einsatz, keine Silageverluste, buchen Sie den Maisballenexpress unter +43 7242/51295
WhatsApp: +43 678/6804848
office@steinwendner.at
www.steinwendner.at
OÖ/25K00109

Verkaufe Stroh in Quaderballen, hallengelagert mit Zustellung, kurz 26 Messer, fein 51 Messer od. supersaugfähig – gehäckselt, Hubmayer Agrar, 0664/2103853. OÖ/25K00086



Trapezprofil-Aktion

Isolierpaneele, Baustahlgitter, I- u. U-Träger, Form- u. Rundrohre, Flach- u. Winkelstahl, Laufschienen, PVC-Rohre ... www.eisen-hofer.at 07273/8864.
OÖ/25K00091

Siloumstellungen, Silo-Vermittlung Ankauf Verkauf. Silofräse, Kompostwender. Ersatzteile und Reparaturen für Epple, Mengele, Buchmann, Eberl, Hassia Geräte. Mayr Epple, 4631 Krenglbach, www.mayr-epple.com, office@mayr-epple.com, Fax: 07249/46623 38, Tel: 07249/46623. OÖ/25K00080

Bei Selenmangel, www.quellsalz.at, ab 600kg frei Haus, Pastus+, 0664/1423541.
OÖ/25K00079

Suche alten Most, kann auch schon sauer sein, 0677/64723328.
Stmk./25K00116

Alteisen - Altautos Ankauf! Verwiegung und Lieferschein vor Ort mit Bestpreis! Grünzweil GmbH, St. Johann/Wbg., 0664/1620245, 07217/7194.
OÖ/25K00017

Mist zu verschenken, Wipptal, 0664/9329087.
Tirol/25K00004

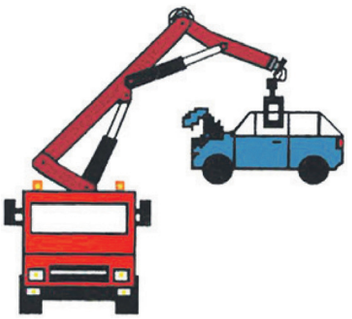
1000 Traktorreifen immer lagernd, auch gebraucht. Traktor- und Anhängerfelgen. Pflegeräder-Aktion. www.heba-reifen.at, 07242/28120.
OÖ/25K00013

Fröhling Heizkessel FH-G Turbo 2000/20 und ca. 60 Stück Heurundballen zu verkaufen, 0664/3723911.
Stmk./25K00107

Verkaufe Pflegebereifung, Ware montiert auf Fendt 514 C Favorit, Reifenprofil ca. 80 %, Dimension vorne 320/90 R32, hinten 340/85 R48, VP: 4.200,- €, 0664/1972645.
Tirol/25K00035

Suche Zwetschken (Hauszwetschke), ca. 40 kg, 0688/8227447.
NÖ/25K00008

HELU-Milchkühlanlagen: Neu und gebraucht in allen Größen und verschiedenen Abmessungen – stationär wie transportabel; Käsekessel, Buttermaschinen, Pasteure, Käsetische und -pressen, Sonderanfertigungen, www.helu.at bzw. 05337/8484.
Tirol/25K00058



Schrottabholung

Alteisen und Schrott-Ankauf, auch LKW-Entsorgung! Barzahlung und Abholung! 0664/5617850.
NÖ/25K00063

Probstdorfer Saatzucht: Sorte Eufemia ist auf dem Vormarsch

Vom Züchtungsfortschritt hinsichtlich Kornqualität geht die Entwicklung bei Wintergerste eindeutig zu den ertragsstärkeren Mehrzeilern. Beispielsweise ist die ertragsstarke Eigenzüchtung Thimea von der Hektolitergewichtsausprägung bereits auf dem Niveau der besseren Zweizeiler. Trotzdem überwiegen in einigen Regionen vom Anbauverhalten derzeit noch die zweizeiligen Sorten.

Eine Sorte für alle Standorte in Oberösterreich ist die standfeste und äußerst halmstabile Eufemia. Die österreichische Züchtung überzeugt auch mit ausgezeichneten Resistenzen gegenüber Zwergrost, Netzflecken und Rhynchosporiuminfektionen. Auch bei Ramularia gehört Eufemia zu den eindeutig gesündesten Sorten im heimischen Zweizeilerportfolio.



Eine Sorte für alle Standorte

Ebenfalls sehr gesund präsentiert sich die mittlerweile langjährig bewährte Bianca. Diese ist mit ihren überhängenden Ähren nicht nur optisch eine Augenweide, sie zeigt sich auch bei Gelbverzwergungsinfektionen um einiges toleranter als die meisten Vergleichssorten. Sowohl bei Bianca als auch bei Eufemia steht heuer ausreichend Saatgut zur Verfügung.
FIRMENMITTEILUNG

